

General-Anzeiger

Verlags-Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

Verlags-Märkische
Zeitung

Nr. 142 — 57. Jahrgang

Montag 21. Juni 1943

Einzelpreis 15 Pfg.

Starke Banden in Montenegro vernichtet

Nach wochenlangen harten Kämpfen eingeschlossen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 21. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront verlief der Tag ruhig. Leichte deutsche Seestreitkräfte beschossen in der Nacht zum 20. Juni Stadt und Hafen Zett in der Ostsee.

Die Luftwaffe griff erneut Küstungswerke im feindlichen Hinterland an. Im Rapsischen Meer wurden zwei große Handelschiffe in Brand geworfen.

Vor der algerischen Küste wurden in der Nacht zum 20. Juni aus einem feindlichen Geleitzug ein Torpedoboot und acht große Frachter durch Luftangriff so schwer beschädigt, daß mit der Vernichtung mehrerer Schiffe gerechnet wird. Sämtliche Flugzeuge kehrten zurück. In der vergangenen Nacht wurde der Hafen von Bizerta mit Bomben schweren Kalibers belegt.

Britische Bomber flogen über die besetzten Westgebiete nach Südwestdeutschland ein und warfen Bomben auf die Wohnviertel einiger Orte. Die Bevölkerung hatte Verluste. Andere feindliche Flugzeuge unternahmen Störflüge über Norddeutschland und warfen einige Bomben, die keine nennenswerten Schäden verursachten. Ueber den besetzten Westgebieten und dem Reichsgebiet wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In den Bergen Montenegros haben deutsche, italienische und kroatische Truppen im Verlauf wochenlanger Kämpfe starke Banden eingeschlossen und vernichtet. Der hochgebirgsscharakter des Landes, ungünstige Wetterverhältnisse und der verzweifelte Widerstand der Banden erforderten von den eingesetzten Verbänden große Kampfkraft und harte Entbehrungen. Die Luftwaffe, die in unermüdlichem Einsatz in die Kämpfe eingriff, hat erheblichen Anteil an der erfolgreichen Operation. Die blutigen Verluste der Banditen sind sehr hoch. Große Mengen an Waffen, Fahrzeugen und Versorgungsgütern wurden erbeutet.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 20. Juni 1943. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Verteilte Vorstöße der Sowjets am Kuban-Büdenkopf nördlich Sumy und im Raum von Kirov wurden abgewiesen. In den übrigen Abschnitten der Ostfront herrschte reger Stoßtruppaktivität.

Schwere Artillerie des Heeres bekämpfte kriegswichtige Ziele in Leningrad mit guter Wirkung. Bei einem erneuten Angriff der Luftwaffe auf Schiffsziele in der Wolgammündung erhielten vier weitere Frachter so schwere Bombentreffer, daß mit der Vernichtung eines Teiles dieser Schiffe gerechnet werden kann. Andere deutsche Kampfflugzeuge bekämpften Industrieanlagen tief im feindlichen Hinterland. Ein Flugzeug kehrte von diesen Einsätzen nicht zurück.

Deutsche und italienische Kampfflugzeuge belegten die Hafenanlagen von Bizerta und Pantelleria wirksam mit Bomben.

Wenige feindliche Flugzeuge führten in der vergangenen Nacht Störflüge über dem westlichen Reichsgebiet durch, ohne Bomben zu werfen. Ueber den besetzten Westgebieten wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 20. Juni Einzelziele im Raum von London und an der englischen Südküste.

Von schwimmenden Einheiten der Kriegsmarine, der Nordflottille von Handelschiffen und der Marineflak wurden vom 11. bis 20. Juni 49 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

26 Terror-Bomber abgeschossen

DNB. Rom, 21. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Bei Angriffen auf einen stark gesicherten Geleitzug versenkte eine unserer U-Boote unter dem Befehl von Kapitänleutnant Gildberti aus Neapel im westlichen Mittelmeer einen Dampfer und erzielte Treffer auf einem zweiten Dampfer.

Ein mittelgroßes Handelschiff kann mit Sicherheit von einem unserer Torpedoflugzeuge vor der tunesischen Küste als versenkt angesehen werden. Aufseherflugzeuge griffen mit Erfolg im Hafen von Bizerta liegende Schiffe an.

Die feindliche Luftwaffe führte Einsätze auf die Umgebung Neapels, auf Foggia, Giovinzola (Bari), Reggio Calabria, Villa San Giovanni, Castellvetrano, Porto Empedocle und Syrakus durch. Insgesamt wurden 26 Flugzeuge abgeschossen, davon zehn von italienischen und deutschen Jägern, 16 von der Flak.

Rom, 20. Juni. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Torpedoflugzeugverbände bereiteten dem stärker gewordenen feindlichen Verkehr längs der nordafrikanischen Küste erneut Hindernisse. Sie versenkten vor Vone einen 10.000-Tonnen-Dampfer und erzielten Treffer auf zwei weiteren Dampfern von zusammen 17.000 T.

Italienische und deutsche Kampfflugzeuge griffen mit höchstem Erfolg die Häfen von Bizerta und Pantelleria an.

Der kalabrische Küstengebiet zwischen Villa San Giovanni und Reggio sowie die Stadt Messina wurden gestern von starken Verbänden viermotoriger Flugzeuge angegriffen. Zwei Flugzeuge wurden von der Flak bei Messina und eines von unseren Jägern bei Reggio abgeschossen, die ein weiteres feindliches Aufklärungsflugzeug über Sardinien vernichteten.

Bomben über der Schweiz abgeworfen

Bern, 21. Juni. In der Nacht zum Montag wurde in der Nordschweiz gegen ein Uhr flieger-

alarm gegeben, und zwar im Aara, Bern, Basel und Zürich. An verschiedenen Orten trat die Fliegerabwehr in Aktion.

An verschiedenen Stellen des Kantons Thurgau wurden Bomben abgeworfen. In dem Dorf Kümmerhausen wurden nach Blättermeldungen durch die anglo-amerikanischen Bomben drei Personen getötet und eine verletzt. In Zonschwil und Haselberg, in der Nähe der Kantonshauptstadt Frauenfeld, wurden Brandbomben abgeworfen, die einigen Gebäuden verursachten.

Der Del-Standard des Herrn Knox

Der Vertrag mit der Standard Oil wird „berichtigt“

W.G. Berlin, 21. Juni. Der amerikanische Marineminister Knox hat angesichts der schweren Vorwürfe wegen des mit der Standard-Oil abgeschlossenen Vertrages nunmehr einen Rückzug angetreten. Er hat sich dazu vor allem wegen einer Festsellung des Justizministeriums genötigt gesehen, daß den Vertrag als ungültig und ungültig bezeichnete. Das Justizministerium hätte diese Festsellung niemals getroffen, wenn es Roosevelt nicht angesichts des Entzuges der Standard-Oil in der Öffentlichkeit angetreten wäre. Der Delvertrag hatte, wie gemeldet, die Auslieferung wertvoller kalifornischer Delphelber an die Standard-Oil vorgegeben, die als Reserve der US-Marine unangefastet bleiben sollten. Die Standard-Oil hat es verstanden, diese Delphelber an sich zu bringen, und zwar dank der Zahlung riesiger Bestechungssummen.

Minister Knox hat natürlich von diesen Entzügen gewußt. Um nun diesen Skandal möglichst schnell erledigen zu lassen, hat Roosevelt das Justizministerium eingeschaltet und den Vertrag für ungültig erklärt, während Knox selbst eine Information ausgab, daß von seiner Seite alle Schritte unternommen seien, um den Vertrag zu lösen und die nötigen Vorkehrungen vorzunehmen. Aber Vertrag ist Vertrag — und die Standard-Oil wird gewiß nicht ohne weiteres auf diesen Vertrag verzichten, der in aller Form abgeschlossen wurde. Wahrscheinlich wird die Standard-Oil einen Prozeß anstrengen, was dann erst recht für Minister Knox unangenehm wäre, oder der Marineminister sucht einen Weg, um die Standard-Oil zu zwingen zu stellen — und das wird wohl nicht ohne einen neuen Skandal ausfallen.

lichen Griff in die Staatskasse abgeben. Auch ein Stück Kriegspolitik des Herrn Roosevelt!

Englands Schande in Indien

Stockholm, 20. Juni. Im Zusammenhang mit der Ernennung Wabells zum Vizekönig von Indien ist die Indiendebatte auf dem Kongress der Labour-Partei von besonderem Interesse, weil sie die brutalen Methoden der britischen Indienpolitik und die Einstellung der Regierung Churchill zu diesem Problem ins grelle Licht rückt. Der Sekretär des Parlamentsausschusses der Indien-Liga, Sorenson, machte sich zum Anführer gegen die Regierung, indem er eine Entschuldigungsrede einbrachte, in der die Regierung ersucht wird, die zunehmende Dringlichkeit einer Regelung mit Indien zu erkennen und die Initiative in den Unterhandlungen mit den indischen nationalen Führern zu ergreifen.

Sorenson kam auch auf das verhängnisvolle Beispiel über Indien zu sprechen, das er als tendenziös und irreführend bezeichnete. Er erwähnte, daß sich 60.000 Indier im Gefängnis befinden, daß 1000 getötet, 3500 verwundet und über 1000 gepeinigt wurden. „Wenn im Jahre 1926“, so erklärte er, „in Großbritannien auch nur ein halbes Dutzend Menschen um Vergebung bitten, die im Zusammenhang mit dem Generalstreik standen, gepöbelt worden wären, hätte diese Konferenz ihre Stimme bis zum Himmel erhoben, um dagegen zu protestieren. Warum tun wir nicht dasselbe bei Indien? Die Konferenz sollte zum Ausdruck bringen, daß diese mittelalterliche Strafe nicht fortgesetzt werden dürfte.“

Erdbeben in der Türkei

Die Stadt Adabajar in Nord-Anatolien schwer heimgesucht

Istanbul, 21. Juni. Am Sonntagabend ereignete sich in der Türkei eine Naturkatastrophe. In Istanbul waren zwei heftige Erdstöße zu spüren, deren Zentrum in der landwirtschaftlich sehr reichen Gegend von Adabajar in Nordwest-Anatolien lag. Die Fernsprechverbindungen zwischen Istanbul und der Hauptstadt Ankara sind seither unterbrochen und auch der Ankara-Express, der Sonntagabend Istanbul verließ, konnte wegen der Erdbebenschäden nicht weiterfahren und mußte auf der Strecke bleiben. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Es verlautet, daß die 24.000 Einwohner zählende

vorbeifahrende Straße wurde wegen Einsturzgefahr des alten Baudenkmals abgesperrt. In der Nacht ging es weiter. In der Gegend von Adabajar, der große Liebeseremum an der Straße und der sehr gut stehenden Ernie beträchtlichen Schaden zufügte.

Erdbeben in Jena und Buxtehude

Jena, 21. Juni. Am Sonntag, dem 20. Juni, verzeichnete die Instrumente der Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena um 16 Uhr 36 Minuten 41 Sekunden M.G. ein starkes Erdbeben in 1900 Kilometer Herdentfernung. Als Herdage kommt vermutlich wieder das in der letzten Zeit häufiger betroffene Erdbebengebiet Anatolien in Frage. Um 17 Uhr 51 Minuten 41 Sekunden folgte ein schwächerer Nachstoß aus dem gleichen Herdgebiet und gegen 18 Uhr 51 Minuten ein leichtes Fernbeben in größerer Herdentfernung.

Buxtehude, 21. Juni. Das Buxtehuder Observatorium verzeichnete am Sonntag um 17.34 Uhr heftige Erdstöße, deren Ausgangspunkt in einer Entfernung von ungefähr 7000 Kilometer gelegen haben dürfte. Um 18.42 Uhr folgten einige weitere jedoch bedeutend schwächere Stöße.

Vulkan-Ausbruch in Mexiko

Lava bedroht zahlreiche Ortschaften

Stockholm, 21. Juni. Nach Berichten aus Mexiko nimmt der Ausbruch des mexikanischen Vulkans Paracutin immer größeren Umfang an. Eine Reihe Ortschaften befindet sich unmittelbar in der Gefahrenzone. Glühende Lavamassen bewegen sich mit großer Schnelligkeit vorwärts und die bedrohten Gebiete wurden in feierlicher Eile geräumt. Eine Reihe Ortschaften ist schon von ihren Verbindungen mit der Außenwelt abgeschnitten. Um die Menschen in diesen Gebieten zu retten, mußten größere Flugzeugverbände eingesetzt werden. Außerdem werden in das bedrohte Gebiet Ärzte und Krankenpflegerpersonal entsandt. Die evakuierte Bevölkerung hat in großen Sammelagern Unterkunft gefunden.



Stadt Adabajar fast völlig zerstört ist. Große Schäden werden auch aus Gebirge, das 36.000 Einwohner zählt, berichtet. Sowohl von der Hauptstadt Ankara als auch von Istanbul aus wurden Hilfszüge ausgesandt und abgejagt. Man rechnet damit, daß die Naturkatastrophe zahlreiche Menschenleben kostete.

In Istanbul selbst, wo die Erregung sehr groß war, sind die Erdbebenschäden geringer. Einige Mauern stürzten ein, und Häuser erlitten Schäden. Die aus der ersten Hälfte des viernten Jahrhunderts stammende Säule des Konstantin in dem alten Stadtteil Stambul, die als „verbrannte Säule“ bekannt ist, wurde beschädigt und die dort

Zwei Jahre Krieg im Osten

Von Major a. D. von Reiser

Als am 22. Juni 1941 die Abrechnung mit den zum Angriff gegen Westeuropa bereitstehenden bolschewistischen Millionenheeren begann, da wußten wir noch nicht, daß alle zahlenmäßigen Schätzungen der sowjetischen Machtentfaltung, mochten sie noch so hoch gegriffen sein, auch nicht annähernd an die Wirklichkeit heranreichten, daß das gesamte Riesenreich im Osten eine einzige ungeheure Wassenkammer war, in deren Dienst schon seit langen Jahren die arbeitsfähigen Männer und Frauen des Sowjetstaates mit Gewalt hinein-gepreßt wurden. Heute, nach zwei Jahren einzigartiger Erfolge, aber auch mancher schweren Enttäuschungen und Schicksalsschläge, sind wir uns so klar über das Wesen und die Kampfkraft des Bolschewismus geworden, daß unser Mißverständnis mehr sein kann und soll als eine Aneinanderreihung obnehin bekannter kriegerischer Ereignisse. Vielmehr sollen unsere eigene Kriegerführung und die des Feindes betrachtet und die Erfahrungen beleuchtet werden, die uns hier in mancher Hinsicht unserem bisherigen Kriegswissen widersprechende Feldzug im Osten gebracht hat.

Zu Beginn des Feldzuges im Sommer 1941 schien es so, als ob die Heeresmacht der Bolschewisten mit ähnlicher Schnelligkeit niedergeworfen werden würde wie die Heere der Polen, der verbündeten Weltmächte und die Feindarmee im Balkanfeldzug. Die bekannte Strategie der Reil- und Kesselfeldzüge des Führers bewährte sich auch dem sowjetischen Wassenheer gegenüber in zehn großen Vernichtungsschlachten, von denen die bei Smolensk, Mow und Masnaw-Brianst so gewaltige Dimensionen annahm, daß die Hoffnung auf einen baldigen Zusammenbruch des Feindes nach allen bisherigen Kriegserfahrungen berechtigt erschien. Sollte doch der Feind bis zum Herbst 1941 3,8 Millionen Mann an Gefangenen, wahrscheinlich eine noch größere Zahl an Toten, ferner über 17.000 Flugzeuge, 21.000 Panzer und 32.500 Geschütze verloren.

Als aber der ungewöhnlich früh einsetzende russische Winter, der härteste seit 150 Jahren, dem weiteren deutschen Vordringen ein Ende setzte, zeigte sich die überraschende Tatsache, daß trotz dem ungeheuren Verlust an Menschen und Material und trotz der Preisgabe wichtiger Industrie- und Ernährungszentren die Kampfkraft des Bolschewismus noch ungebrochen war. Der Stillstand der deutschen Operationen erleichterte der sowjetischen Führung die schnelle Aufstellung neuer Armeen aus seinem fast unerschöpflichen Menschenreservoir und seiner seit langen Jahren im Ural und anderen weit rüd-wärts gelegenen Gebieten aufzubauenden Rüstungsindustrie. In den dann folgenden, fast ununterbrochen andauernden Massenangriffen der Sowjets konnte sich weder die Überlegenheit der deutschen Führung noch die des deutschen Soldaten genügend auswirken, weil der Nachschub auf den vereinigten und vertriebenen Wegen mit größten Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, weil die deutschen Motoren den ungeheuren Kältegraden teilweise nicht gewachsen waren und weil schließlich die feindlichen Soldaten an diese Kälte seit Generationen gewöhnt und besser auf sie eingerichtet waren. Wenn trotzdem Stalins und seiner Verbündeten bestimmte Erwartungen, daß deutsche Heer ebenso wie im Winter 1812 das napoleonische zum Zusammenbruch zu bringen, gescheitert ist, wenn ihm nirgends ein großer operativer Durchbruch, sondern nur mehr oder weniger tiefe taktische Einbrüche an verschiedenen Frontstellen gelungen sind, so war das lediglich der unvollständigen Tapferkeit und Durchhaltekraft der deutschen Soldaten, ihrem heroischen Kampf bei eisiger Kälte und Schneestürmen zu verdanken.

Als dann im Herbst 1942 die russischen Straßen für Angriffsoperationen wieder frei wurden, da zeigte sich in den großen Vernichtungsschlachten auf der Halbinsel Kertsch und bei Charkow, wo dem Feinde im Winter tiefe Einbrüche gelungen waren, sofort wieder die große operative und taktische Überlegenheit des deutschen Heeres und der Luftwaffe. Ganz besonders war das bei Charkow der Fall, wo es sich wohl um die schwerste Aufgabe handelte, die einem Feldherrn überhaupt gestellt werden kann, nämlich aus der Abwehr starker feindlicher Großangriffe zum siegreichen Gegenangriff überzugehen. Hier haben zwei deutsche Armeen mit Unterstützung von Verbänden verbündeter Nationen einen vollendeten Umschlagssieg über einen weit überlegenen Feind errungen. Es folgte dann der Siegeszug der deutschen Armeen bis an die Wolga bei Stalingrad und bis tief in den Kaukasus hinein, wobei die deutschen Truppen Marsch- und Kampfleistungen vollbrachten, die in der Kriegsgeschichte aller Zeit einzigartig sind.

Es kam der zweite russische Winter 1942/43, der zwar nicht von gleicher Kälte wie der erste war, der aber die überraschende Tatsache enthüllte, daß der Feind trotz seiner erneuten gewaltigen Verlusten, nicht nur an Menschen und Material, sondern vor allem auch an reichen Rohstoffen und Ernährungsgebieten, wiederum imstande war, neue Millionenmassen gegen die deutschen Stellungen antreten zu lassen, wobei sein Materialerfolg, vor allem an Panzern, teilweise noch weit über den des vorigen Winters hinausging. Für die Anlage seiner Großangriffe in diesem Winter war vor allem charakteristisch seine neue Angriffsstatik, die er offenbar der deutschen Führung abgesehen hatte, und die sich

nicht mehr wie früher im frontalen Massen-
ansturm erschöpfte, sondern durch feilartigen Stoß
mit nachfolgenden Jagenbewegungen operative
Durchbrüche mit weitestgehenden Zielen zu erreichen
suchte. Wir wissen, welche schwere Schläge uns
dieser letzte Winter gebracht hat. Wir wissen aber
auch, daß Stalins großer Offensivplan, die
deutschen und verbündeten Streitkräfte im Kau-
kasus restlos abzuschneiden, das gesamte Dnepr-
gebiet und die Ukraine wieder zu erobern, gleich-
zeitig aber die deutsche Nordfront mit stärksten
Kräften zu durchbrechen und die deutsche
Frontlinie beiderseitig zu umfassen und zu ver-
nichten, wiederum an der über jedes
Lob erhabenen Haltung der deutschen
Truppen und an dem heroischen Opfer
von Stalingrad gescheitert ist. Auch die
bis vor kurzem fortgesetzten wütenden Massen-
angriffe der Bolschewiken gegen den Kuban-
Brückenkopf sind unter sehr großen blutigen
Verlusten der Angreifer gescheitert und damit die
strategisch so wichtige Straße von Kertsch und die
Halbinsel Krim fest in deutscher Hand geblieben.

Bos'es Sprung nach Ostasien

Von unserer Berliner Schriftleitung

Ungeleich stärker noch als die Vernichtung eines
Militärs auf den Balkan, des Vizekönigs von
Indien auf den politischen Kreisen Englands
die Nachricht wirkt, daß Subhas Chan-
dra Bose in Tokio von dem japanischen Mi-
nisterpräsidenten Tojo empfangen wurde. Bose
war seit Anfang 1940 in Europa und benutzte
hier auf Grund der direkten Informationen und
Nachrichten jede Gelegenheit, um seine indischen
Landsleute in ihrem Kampf gegen die englischen
Bedrücker zu bestärken und anzufeuern. Im Mai
vergangenen Jahres war er auch vom Führer
empfangen worden. Die Engländer wußten mit-
hin nur, daß er längere Zeit in Deutschland ge-
wesen war, und sehen nun einmal vor dem ver-
heerenden Angriff seiner Ankunft in Japan,
und zweitens vor der Tatsache, daß Subhas
Chandra Bose nunmehr von japanischen
Machtkreisen aus, also aus unmittelbarer
Nähe Indiens, noch stärker in den Freiheitskampf
seiner Landsleute eingreifen kann.

Durch die ganze neuere politische Geschichte
Englands geht die Tendenz, Indien als den
Schlüssel zum britischen Weltreich zu be-
trachten und es blieb es so lange, wie die Eng-
länder dort unbestrittene Herren waren. Die briti-
sche Zwangsherrschaft ist aber gerade in den
Jahren dieses Krieges von zwei Seiten her
in zunehmendem Maße beeinträchtigt wor-
den. Einmal hat der wiederholte Bruch der eng-
lischen Versprechungen an Indien, die von ver-
stärktem Terror gefolgt waren, der Bevölkerung
Indiens wohl für alle Zeiten die letzten Illu-
sionen genommen; die Wirkung der englischen
Politik der nichtgehaltene Versprechungen und
der rücksichtslosesten Verfolgung der führenden

Der ganze bisherige Feldzug in Sowjetrußland
hat eindeutig gezeigt, daß das Sowjetreich eine
viel größere Widerstandskraft, ja sogar Angriffs-
kraft besitzt, als man nach den Erfahrungen mit
dem zaristischen Rußland im ersten Weltkrieg an-
nehmen konnte. Selbst die furchtbaren Nieder-
lagen, die den Zusammenbruch jeden anderen
Staates herbeigeführt hätten, haben nicht genügt,
um den seit einem Vierteljahrhundert aufgebauten
bolschewistischen Militärstaat zum Zusammenbruch
zu bringen. Ein Entscheidungsschlacht um Sein
oder Nichtsein zwischen zwei energiegeladenen, ein-
ander tödlichen Völkern kann nicht mit kurzen,
schnellen Schlägen beendet werden; nur der kann
den Sieg davontragen, der alle seine Kräfte bis
zum äußersten anspannt und auch bei unermüd-
lichen Rückschlägen den unerschütterlichen
Willen zum Siege behält. Dieser Erkenntnis
hat das deutsche Volk durch restlose Durchführung
des totalen Krieges Rechnung getragen. Es tritt
mit festem Vertrauen auf die Unzerbrechlichkeit der
deutschen Front in das dritte Jahr des Kampfes
gegen den Bolschewismus ein.

indischen Persönlichkeiten ging so weit, daß die
beiden seit Menschengedenken widerstrebenden La-
ger in Indien, Hindus und Mohammedaner, in
direkte Fühlungnahme und Verhandlungen mit-
einander traten. Dadurch mußte im Laufe der
Zeit die englische Politik des Gegenein-
ander-Ausspiels von Hindus und
Moslems in Indien den Boden verlieren. Die
zweite Erschütterung der englischen Stellung in
Indien ging von niemand anders als dem frü-
heren Bundesgenossen und heutigen politischen
Bündnispartner, den Vereinigten
Staaten von Amerika aus; schon seit
Cripps' seine erfolglose Mission in Indien auf
Veranlassung Churchill's unterbrach, hat sich
Roosevelt durch seine Sondergesandten und alle
möglichen wirtschaftlichen Kommissionen immer
stärker in die indische Frage eingeschaltet. Da die
Aneignung des britischen Weltreiches durch die
USA ja schon seit der „Nachkriegs“-Periode der west-
indischen Inseln in vollem Gange ist, sieht man
in Washington nicht ein, warum man sich den
wertvollsten Stein der britischen Empirekrone,
Indien, entgehen lassen soll.

Daß Subhas Chandra Bose seine Tätigkeit
nach Ostasien verlegt hat, ist für die Engländer
umso mehr ein Alarmzeichen, als Bos'es politische
Vergangenheit ihn nun einmal zu der führenden
Persönlichkeit des indischen Freiheitskampfes
macht. Gerade in den Jahren dieses neuen
englischen Krieges hat sich Bose als Führer des
indischen Freiheitskampfes mehr denn je quali-
fiziert. Seine Anwesenheit im Lager Japans ist
ein Fanal, das von seinen Landsleuten genau so
begrüßt wird, wie es England stört und beun-
ruhigt.

„Spielfarten, nicht Spieler“

Washington, „das Mekka der verlorenen Nationen“

In der amerikanischen Zeitschrift „American
Mercury“ wird in einem großen Artikel
Washington das „Mekka der verlorenen Natio-
nen“ genannt. Es heißt in dem Artikel u. a.:
„Neun der 32 „vereinigten Nationen“ sind
Erzregungen mit dem Sitz in London, der
Hauptstadt von zehn Ländern, fünf Königen
und neun Ministerpräsidenten. Alle diese,
Belgien, Holland, Griechenland, Norwegen, Polen,
Tschechoslowakei, Jugoslawien, Litauen und
das „Nationale Komitee der freien Franzosen“,
haben Botschaften oder Gesandtschaften in
Washington, und ein amerikanischer Staatsmann
sagt kürzlich: Diese Erzbotschaften in Washing-
ton sind mächtiger als ihre Regierun-
gen — die Regierungen vertreten niemand.
Neben diesen „Botschaften“ gibt es Gruppen,
die es werden möchten, und zwar von jeder po-
litischen Färbung, und es gibt „Gesandtschaften“
in Washington, die von einigen der vereinigten
Nationen anerkannt, von anderen ignoriert wer-
den. Zum Beispiel haben Lettland und Litauen
sowie Estland vollen diplomatischen Rang in
Washington, obwohl die Sowjetunion sie als
nichtbestehend betrachtet; der nationale Ausschuss
der freien Franzosen wird von der amerikanischen
Regierung nicht aber von der Sowjetunion an-
erkannt. Niemals zuvor haben so viele politische
und weltanschauliche Gegenströmungen in einem
Ort bestanden.“

Manche Amerikaner werden argwöhnisch und
man hört Kritiken etwa wie diese: „Diese Er-
zregungen sind in Parteien aufgepalten und ma-
chen uns nur Kummer. Außerdem kosten sie viel
Geld, und im übrigen werden sie ja doch nie-
mals wieder an die Macht kommen.“ Es ist schon rich-
tig, daß die in Washington herrschende sehr große
Verwirrung in diesem Bereich aus drei Konflikt-
arten entstanden ist: Erstens zwischen den Er-
zregungen und ihren eigenen Landsleuten,
zweitens zwischen den Regierungen untereinander
sowie mit den Gruppen, die selbst zur Regierung
gelangen möchten, und drittens zwischen den
Erzregungen auf der einen Seite und Amerika
sowie England auf der anderen Seite.“

Der Verfasser des Artikels führt dann zahl-
reiche Beispiele für diesen ganzen Wirrwarr an.
Danach bestehen die größten Gegensätze unter den
Jugoslawen, den Polen und den Franzosen.
De Gaulle, heißt es dann in diesem Zusammen-
hang, wird in Washington ganz offen als Ro-
manist (!) beschimpft. „Natürlich liegt die Wur-
zel dieser ganzen Differenzen tiefer“, fährt der
Artikel fort; diese Erzregungen sind Spiel-
farten, nicht Spieler. Einige von ihnen
sind Spielfarten in Englands Hand, andere wer-
den von der Sowjetunion gespielt.“

„Ihr schlechter Ruf“

Betrachtungen über den britischen Antisemitismus
Berlin, 21. Juni. Die englische Zeitschrift
„World Review“ schreibt: „Ein Grund für den
zunehmenden Antisemitismus in
England ist die Tatsache, daß die englische
Presse mehr und mehr für die Juden nachteilige
Nachrichten und solche, welche die Juden als
asoziale Wesen kennzeichnen, von der Veröffentli-
chung ausschließt. Dadurch wird die englische
Öffentlichkeit in einer Weise im Dunkeln gehalten,
die ihr nicht behagt, zumal allgemein im

Land bekannt ist, daß gerade die jüdischen Händ-
ler häufig gegen die Preismarktvorschriften ver-
stoßen. Jeder Engländer weiß, daß der Jude den
Schwarzhandel beherrscht und an ihm ungeheures
Geld verdient. Alle Entschuldigungsgründe, die
von verschiedener interessierter Seite verbreitet
werden, ändern an der Tatsache nichts, daß die
Zahl der jüdischen Kriegsgewinnler und Kriegs-
schleher in England groß ist. Zwar haben füh-
rende Juden immer wieder versprochen, ihre
Rassengenossen zu größerer Loyalität dem engli-
schen Volke gegenüber anzuhalten, doch ist ent-
weder nichts erfolgt, oder die ergriffenen Schritte
haben zu nichts geführt. Man muß den Juden
in England zu verstehen geben, daß es in ihrem
eigenen Interesse liegt, ihren schlechten
Ruf zu heben, auch würden sie gut daran tun,
wenn sie mit ihrer durch den Krieg stark an-
geschwollenen Geldbörse sich weniger in den Hallen
und Speisekellern der Londoner Luxus-Hotels her-
umtrieben. Auch die aus Afrika zurückkehrenden
Soldaten können für dieses Gebahren der Juden
keinerlei Verständnis aufbringen.“

Kriegsflottille erparle Schiffsraum

Hervorragende japanische Seetransport-Leistung
Tokio, 21. Juni. Auf dem Gebiet des Seetrans-
ports haben die Japaner einen neuen großen Er-
folg zu verzeichnen. Im Hafen Tokio traf am
Sonntag auf dem Seeweg ein Riesenschiff ein,
das annähernd 8000 Kistenfracht ent-
hielt. Mit 125 Meter Länge, 25 Meter Breite
und 3 Meter Tiefgang (schon sich das Riesenschiff,
von Schleppern gezogen, langsam in den Hafen.
Mit dieser Transportleistung wurden fast zwei
Tage währende Versuche von einem beispiellosen
Erfolg gekrönt. Auf diese Weise wurde nicht nur
wertvoller Schiffsraum gespart, sondern auch
riesige Solarmengen schnell und billig zum Erzen-
gungsort zu den Verarbeitungsfabriken gebracht.

Neue japanische Feldmarschälle

Tokio, 21. Juni. Das Informationsamt der
Regierung gibt am Montag die Ernennung der
Generäle Terauchi und Sugiyama zu
Feldmarschällen und die Ernennung des
Admirals Nagano zum Großadmiral be-
kannt.

Die Unabhängigkeit der Philippinen

Vorbereitendes Komitee gebildet
Manila, 21. Juni. Die japanischen Expedi-
tionsstreitkräfte auf den Philippinen gaben am
20. Juni bekannt, daß ein vorbereitendes Komitee
für die Unabhängigkeit der Philippinen gebildet
worden ist. Jorge V. Vargas, der Vorsitzende
des Vollzugsausschusses, ist auch Mitglied des
Komitees, zu dem 20 Mitglieder gehören, die
durch Generalleutnant Shigenori Arima, dem
Oberbefehlshaber der japanischen Streitkräfte auf
den Philippinen, ernannt wurden.

Goethe-Medaille für Prof. Dr. Zander. Der
Führer hat dem Ordentlichen Professor Dr. Enoch
Zander in Erlangen aus Anlaß der Vollendung
seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Ver-
dienste als Forscher und Lehrer auf dem Gebiete
der Biologie die Goethe-Medaille für Kunst
und Wissenschaft verliehen.

Panzer-Grenadier-Division „Feldherrnhalle“

Erlaß des Führers: Anerkennung des hervorragenden Einsatzes der SA und der 60. Infanterie-Division

Berlin, 20. Juni. Im Rahmen eines feier-
lichen Appells wurde am 20. Juni der 60. In-
fanterie-Division (mot.) folgender Er-
laß des Führers bekanntgegeben:

Ich verleihe in Anerkennung des hervorragen-
den Einsatzes meiner SA im Kampf für das
Großdeutsche Reich der 60. Infanterie-Division
(mot.) mit dem Tage der Eingliederung
des SA-Regiments „Feldherrnhalle“
den Namen Panzer-Grenadier-Divi-
sion „Feldherrnhalle“.

Ich würdige damit zugleich den heldenhaften
Kampf der bei Stalingrad gebliebenen Angehö-
rigen der 60. Infanterie-Division (mot.) und bin
gewiß, daß Offiziere, Unteroffiziere und Mann-
schaften der Grenadier-Division „Feldherrnhalle“,
dem Vorbild ihrer gefallenen Kameraden getreu,
alles daran setzen, um den Kampf für das Reich
Freiheit und Größe zum siegreichen Ende zu
führen.

Der Name „Feldherrnhalle“, geweiht
durch den Tod von 16 nationalsozialistischen
Kämpfern, die als erste ihr Leben für den Führer
hingaben, ist für die SA wie für die ganze
deutsche Nation zum Inbegriff auf-
opfernden Kampfes geworden.

Auf dem Reichsparteitag 1936 verlieh der
Führer der SA-Wehrmacht den Ehrennamen
„Feldherrnhalle“. Sie empfing damit zugleich den
Auftrag, die kämpferische Gesinnung der SA zu
pflegen und vorbildlich zu verkörpern. Am 12. Ja-
nuar 1937 ernannte der Führer den Reichs-
marschall Hermann Göring, den ersten Führer
der SA, zum Chef der Standarte „Feldherrn-
halle“, deren freiwillige Fortan in die harte
Schule militärischer und weltanschaulicher Durch-
bildung genommen wurden.

Der Krieg brachte für die SA die Stunde der
Bewährung. Zu Hunderttausenden, vom Sturm-
mann bis zum Obergruppenführer, reichten sich
ihre Männer in die Wehrmacht ein. Im feld-
grauen Kampf kämpften sie seitdem an allen Fronten
für Führer und Reich. Die SA und mit ihr die
Standarte „Feldherrnhalle“ sind stolz auf die
hohe Zahl von Tapferkeitsauszeich-
nungen an Soldaten, die aus ihren Reihen her-
vorgegangen sind. Zwei Männer der SA er-
hielten das Ritterkreuz mit Eichenlaub und
Schwerten, 15 das Eichenlaub, 192 das Ritter-
kreuz des Eisernen Kreuzes. Ruhmvoll kämpften
Männer der Standarte „Feldherrnhalle“ als Kern
der Fallschirmjäger und Luftlandtruppen bei der
Erfürmung des Fort Eben Emael, in Rotterdam
und auf Kreta sowie als Sturmabteilung „Feld-
herrnhalle“ im Verband eines Infanterie-
Regiments beim Durchbruch durch die Maginot-
Linie und im Osten. In den schweren Abwehr-
kämpfen des Winters 1941/42 am Wolchow erwarb
sich eine ihrer Kompanien, die bis zum letzten
Mann und bis zur letzten Patrone dem bolsche-
wistischen Ansturm standgehalten hatte, bei ihren
Kameraden den Ehrennamen „Fort-Bessel-
Kompanie“.

Der Fronteinsatz der SA wurde durch den
Führer zum erstenmal am 9. August 1942 dadurch
besonders gewürdigt, daß er das Infanterie-
Regiment 271, in dessen Reihen das Bataillon
„Feldherrnhalle“ kämpfte, zum Grenadier-Regi-
ment „Feldherrnhalle“ erhob.

Ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Regi-
ments „Feldherrnhalle“ beginnt nunmehr durch
eine Eingliederung in die 60. In-
fanterie-Division. Diese Division ging
aus der in Danzig aufgestellten Brigade „Eber-
hard“ hervor, in der ebenfalls freiwillige SA-
Männer dienten. Der Brigade war an der Ver-
teidigung Danzigs und der Einnahme Götter-
hafens hervorragend beteiligt. Im Westen
führte die zur Division verstärkte Brigade Be-
festigungswerke in den mittleren Vosges, und im
Balkan-Feldzug drang sie als Spitze eines

Armeekorps bis Pristina vor. Im Krieg gegen
griff im Süden der Ostfront Sieg an Sieg,
stürmte Koftow, durchstieß nach der Kesselschlacht
bei Charkow im Mai 1942 den großen Donbogen,
überdritt den Don und bildete dann gemeinsam
die Sowjetunion reichte sie in ungestümem An-
sturm mit anderen Divisionen den Sperrriegel zwischen
Don und Wolga nördlich Stalingrad. In dem
Selbstentwurf der 6. Armee bestanden auch die Regi-
menter der 60. Infanterie-Division (mot.) un-
vergänglichem Ruhm an ihre Namen.

Nun aufgestellt, trägt die Division jetzt nach
dem Willen des Führers den Namen Panzer-
Grenadier-Division „Feldherrnhalle“. Die enge
Verbindlichkeit zwischen der SA und der Wehr-
macht findet damit besonders sinnfällig ihren
Ausdruck. Freiwillige aus den Reihen der SA
werden vorwiegend in den Regimentern der
Division den armen Kämpfern. Sie werden im
Geiste jener Nationalsozialisten, die vor zwanzig
Jahren vor der Feldherrnhalle für Deutschlands
Zukunft in den Tod gingen, und ihrer Kame-
raden, die sich bei Stalingrad dem Bolschewismus
entgegenwarfen, im Kampf für Deutschlands
Größe und Freiheit immer in vorderster Linie
stehen, bis der Sieg errungen ist.

Begrüßung von der Ostfront zurückgekehrter
finnischer H-Männer. Im Schutzkorpshaus in
Helsinki fand am Sonntag eine vom finnischen
Frontkämpferverband veranstaltete Begrüßungs-
feier für die aus der Provinz Lufkmaa stam-
menden und nun von der Ostfront zurückgekehrten
finnischen H-Männer statt. In mehreren Be-
grüßungsansprachen wurde von den führenden
Persönlichkeiten des finnischen Frontkämpfer-
verbandes der beherzte Geist betont, in dem die fin-
nischen H-Freiwilligen zwei Jahre lang in den
Reihen ihrer deutschen Waffenbrüder gegen den
Bolschewismus gekämpft hätten.

Systematische Verdrängung Chinesen. Im Zuge
der systematischen Verdrängung Chinesen durch die
Japaner, worüber bereits mehrmals be-
richtet wurde, gelang es in der letzten Zeit 48 jü-
dischen Familien mit 504 Köpfen, sich in Tripolis
niederzulassen. Ein Teil dieser Juden soll auf
andere jüdische Städte verteilt werden. Eine
Gruppe hat bereits riesige Ländereien in Libyen
in der Nähe von Tripolis in ihre Hand gebracht.

Bierlinge in Portugal. Die Geburt von Bier-
lingen durch die Frau eines Tagelöhners in der
nordportugiesischen Provinz Minho meldet
„Diário de Notícias“. Für die Bierlinge, die
schon vier eingetragene Geschwister haben, wur-
den im ganzen Lande Spenden gesammelt. Am
Sonntag waren bereits 26.000 Escudos an Spen-
den für die zwei Tage alten Bierlinge ein-
gelaufen.

„Kohlenklaus“ in Portugal. Die in Deutsch-
land volkstümlich gewordene Figur des „Kohlen-
klaus“ ist nunmehr auch in Portugal aufge-
taucht. „Diário Popular“ macht auf seiner Titelseite
das portugiesische Publikum mit dieser Figur
bekannt und erklärt ihre Bedeutung. Die Zeitung
betont angelegentlich, daß in Portugal herrschenden
Kohlenknappheit, die bereits zu Einschränkungen
im Verbrauch von elektrischem Strom führte, daß
diese Kampagne in Deutschland sehr wohl auch
für Portugal gelten dürfte. Darum fordert das
Blatt: „Hausfrauen, verlasst nicht mühsam den
Teufel Kohlenklaus!“

Südamerikanische der Frau Roosevelt. Nach
schwedischen Meldungen aus New York plant
Frau Roosevelt nach ihrer Englandreise Anfang
dieses Jahres für den Sommer nun eine längere
Tournée durch Südamerika. Roosevelt's Aus-
sicht zur Förderung der Beziehungen zwischen Nord-
und Südamerika habe bereits alle Vorbereitungen
für diese Reise getroffen.

Ausstellungen über Betriebsvorschläge

Von Dr. Leh in Hannover und Oldenburg eröffnet

Berlin, 21. Juni. In den Gauen Süd-Hanno-
ver-Draunschweig, Meiser-Ems eröffnete Reichs-
organisationsleiter Dr. Leh Ausstellungen über
das betriebliche Vorschlagswesen, die in ähnlicher
Form in letzter Zeit auf seine Veranstaltung hin
auch in anderen Gauen veranstaltet wurden. In
Hannover hat das betriebliche Vorschlags-
wesen durch Gauleiter Lauterbach schon eine
besonders intensive Förderung erfahren. Der von
ihm ausgesetzte „Dr. Fritz-Lauterbach“-Preis für be-
sonders gute betriebliche Verbesserungsvorschläge von
Arbeitskameraden hat eine rege Beteiligung der
Schaffenden des Gaus an der Verbesserung der
Produktionsmethoden bewirkt. Dr. Leh sprach
diesem Gau besondere Anerkennung für die Lei-
stungen auf diesem hervorragenden freilebenden
Arbeitsgebiet der deutschen Arbeitsfront aus.

Auch in der Gauhauptstadt Oldenburg
überzeugte sich der Reichsorganisationsleiter in
Gegenwart des Gauleiters Wagner von dem regen
Interesse, das die zur Einreichung von technischen
und organisatorischen Verbesserungsvorschlägen
aufgeforderte Gesellschaft hieran genommen habe.
Diese Ausstellungen vermitteln anderen Betriebs-
führern und Gefolgschaften bedeutende Anregun-
gen für das Freiwerden von Produktionskräften
in ihren eigenen Betrieben.

Auf Anregung Dr. Lehs werden solche Aus-
stellungen im Laufe der kommenden Monate noch
in anderen Gauen veranstaltet werden, so daß im
Laufe des Jahres in jedem Gau ein Austausch
der Erfahrungen auf dem Gebiet des be-
trieblichen Vorschlagswesens innerhalb der Ri-
stungs- und Wirtschaftsbetriebe erfolgt sein wird.

Auf anschließenden Großappellen politischer
Leiter in Hannover und Oldenburg würdigte Dr.
Leh die große Entlohnung, die das deutsche Ar-
beitsleben auf Initiative der RDA angenommen
hat. Er erklärte, daß Deutschland seine gesam-
ten Energien für die Kriegführung einsetze und
daß jede schaffende Persönlichkeit aufgerufen sei,
nicht allein seine regelmäßige Arbeit, sondern
auch durch Nachdenken über die Mög-
lichkeiten des Einsparens von Ar-
beitskraft und Arbeitsstunden, von
Material und Zeit das deutsche Kriegspotential
zu steigern. Dieser Kampf werde geführt werden.

bis Juda vernichtet sei. Mit dieser Vernich-
tung Judas werde die gesamte moralische, alte
Welt getroffen. Deutschland sei in diesem großen
Krieg im Recht, weil es für seine Ernährung,
sein tägliches Brot und seine Masse kämpfe.

Erstattung von Luftschadkosten

Mehrererbrauch an Wasser nicht erstattungsfähig

Berlin, 21. Juni. Die Deutsche Steuerzeitung
bringt weitere Klarstellungen zur Erstattung der
Kosten für Luftschadmaßnahmen. Die Hausbe-
sitzer haben im Rahmen ihrer allgemeinen Pflicht
zum Luftschadwettbewerb Vorkosten für Wasser
für Luftschadwettbewerb bereitzustellen. Einige
Hausbesitzer haben beantragt, die Kosten für den
Mehrererbrauch an Wasser erstattet zu erhalten.
Diese Kosten sind nicht erstattungsfähig, da für
Pflanzungen und Laufen, die die Bevölkerung allge-
mein treffen, keine Entschädigung gewährt wird.
Soweit dagegen Hausbesitzer eine Zapi-
stelle für Kaltwasser im Luftschadwettbewerb
haben einbauen lassen, wie sie in den Bestimmun-
gen über den Bau von Luftschadwettbewerb als er-
wünscht bezeichnet worden ist, werden diese Kos-
ten erstattet. Gelegentlich ist es infolge der
Zunahme der Luftschadwettbewerb als Luftschad-
wettbewerb erforderlich geworden, die vorhandenen Re-
serven neu einzuteilen. Soweit dabei neue
Zunahme der Luftschadwettbewerb als Luftschad-
wettbewerb erforderlich werden müssen,
sind die Kosten für diese Vorschläge erstat-
tungsfähig.

Berliner Börse

Berlin, 21. Juni. Auch zu Beginn der neuen Woche
überwog im Aktienverkehr wieder die Reaktion
bei eng begrenzten Angeboten. Bei starken Zu-
setzungen größtenteils auf dem letzten Stande, und nur
in der Metallgruppe ergab sich für Deutscher Eisen-
handel eine Besserung um 1/4 v. H. Daimler-Be-
triebe konnten wegen Materialmangels nicht notiert
werden. Deutsche Waffen wurden nach mehrwöchiger
Pause infolge der Kapitalzusammensetzung bei kleiner
Zuteilung mit 80 notiert. Ohne Zuteilung blieben Zell-
stoff-Waldbol.

Saluten blieben sich auf dem letzten Stande.
Hauptkassier: Hans Christian Weber,
Verlag: W. Glarzel, Hauptkassier: W. Glarzel,
Beruf: 217 01

Einem T
erlösen, un-
zum Ratten
vom Schicks
auf so man
nun, am 1.
lofen, kind
jeber die g
ellenlangen
Die Sche
nicht immer
immer ist
darauf. Do
aus dem W
auch kein h
Lächeln ab
Menschen
zu zuden
gewisserma
hat zu enfi
Die beide
in der Hei
„zwischen
Ihr Herz sc
denn sie sa
jeder ordent
führen in
recht artig
Urlauber o
näher komm
Die Gold
rendar mite
lang sogar
berechtigt, ohne
schließlich ka
lichen Schwi
einen Drit
zerrennlich
andergewiss
Nun trafe
verschiedene
war der Zü
gepflegtes A
nicht mehr o
ihren mitge
so ähnlich, w
Nachdem i
schodeten sie
her. Da rie
pfundige Lau
desjenigen, b
leichter Schüt
Der aber
mich nur in
„Soll ich
„Ja, lang
Dieses alfa
denn die Lau
eines Mensch
falte und im
jener Aesthet
es nicht bedu
Er besah s
seines Freund
Laut gehört
wenn du will
Ich halte mich
zu lesen was
soudobolien
„Und was
triffst“, hub d
„Hör auf, d
alles hätte sei
habe ich sovie
wildesten Par
lägeln lassen.

Gewi
ROMAN von
Harald Baumgarten

Das für b
Gebirg, spor
schlossen. Fre
Sinnbild der
war. Jetzt, al
schrien sie ih
gab er sie zur
man da oben
Aber jetzt mu
lang, der ihn
würde schon a
über und ging
Auf dem g
vertrat „Ich
laubi“, sagte
grüßung. „Er
geblieben.“
Abwehrend
sein Blick auf
im Haus. Er
kommen. Ich
Anruf geword
als wäre er g
„Solang er
Hause gefesse
„Nein, es
hängen. Er r
stufig machte.
Präzise ausged
Marie/ gi
vor sich her
zimmer. Herr
ja jeden Aug
Für mit dem
Doktor.“
Stromberg
Kollegen und
Marie/ zu.
mal daheim“
Tisch, der am
der Herr Dret
über die Rann
Bild zu Strom
und ging hina
Das war i
konnte nichts
ein Kind tran
Kollege hatte
Vermutung er
gen. Er nahm
rief den Pfört
da?“

Juristisch gesehen

Gitta von Cetto

Einem Tag im Jahr hat der Mensch sich auszuweisen, um seinen Mitmenschen ganz offiziell zum Narren zu halten. Der Mensch, der selbst vom Schicksal schon so oft gesoppt worden ist und auf so manchen Schwindel hereinfiel, rächt sich nun, am 1. April. Er rächt sich in einer harmlosen, kindlichen Art. Die Aprilscherze, die von jeder der gleichen sind, haben nun schon einen ellenlangen Bart.

Die Scherze, die das Leben sich ausdenkt, sind nicht immer ganz so kindlich und durchsichtig, nicht immer ist ein befreiendes Lachen die Antwort darauf. Doch es gibt auch hier eine Form, wo aus dem Bitteren die Ironie erwächst und wenn auch kein herzhaftes Lachen, so doch ein leises Lächeln abzuwinken. Denn manchmal bleibt dem Menschen nur die Wahl, lächelnd die Absicht zu jenen oder laut zu klagen. Er steht dann gewissermaßen zwischen zwei und nur sein Naturell hat zu entscheiden.

Die beiden Soldaten, die sich im Urlaubszug in der Heimat trafen, saßen sich aber nicht „zwischen“, sondern ganz fraglos nebeneinander. Ihr Herz schlug haushoch über jedem Mittelmaß, denn sie kamen beide von einem Breitenrand, den jeder ordentliche Christenmensch verflucht, und sie führten in einen Breitenrand, den der Dichter recht artig zu befehlen vermag, dem aber jeder Urlauber ohne Reim und Versmaß noch viel näher kommt, wenn er sagt: „Sein geht's halt.“

Die Soldaten hatten vor Jahren ihren Lebenslauf miteinander gemacht, sie hatten eine Zeitlang sogar ein und dasselbe Mädchen Melitta verehrt, ohne es sich gegenseitig zu bemerken, und schließlich hatten sie sich gemeinsam einen ordentlichen Schwips angetrunken, als jene Melitta einen Dritten geheiratet hatte. Sie waren unzertrennlich gewesen, bis der Krieg sie auseinandergerissen hatte.

Nun trafen sie sich in der Bahn wieder, von verschiedenen Frontabschnitten kommend. Früher war der Jüngere von beiden immer durch sein gepflegtes Äußeres aufgefallen, was man jetzt nicht mehr ohne weiteres behaupten konnte. In ihren mitgenommenen Frontkitteln sahen sie sich so ähnlich, wie allen übrigen im Abteil.

Nachdem der erste Redeschwall verstrichen war, schloß sich eine kleine Schweigensperiode an. Da rief der eine plötzlich: „Mensch, eine pfundige Laus“, und wies dabei auf das Haupt desjenigen, den früher bei dem Wort „Laus“ ein leichter Schüttelfrost überfallen hatte.

Der aber rührt sich jetzt gar nicht. „Du willst mich nur in den April schicken“, sagt er gemütlich. „Soll ich sie fangen?“

„Ja, fang sie, meinnetwegen.“
Dieses also war nun kein Aprilscherz gewesen, denn die Laus existierte tatsächlich auf dem Kopf eines Menschen, der in der messerscharfen Bügelspitze und im tabellosen weißen Kragen einen Teil jener Aesthetik erblüht hatte, über die zu sprechen es nicht bedurfte.

Er beschloß sich das Unlief auf der rissigen Hand seines Freundes und verbande dann ruhig: „Die Laus gehört nicht mir. Du kannst sie behalten, wenn du willst, aber auf dem Hundsbüro abliefern. Ich halte mich an mein Dokument.“ Er holte aus seiner Tasche einen Schrieb hervor, auf welchem zu lesen war, daß der Unteroffizier K. am sonntagsentlassen worden war.

„Und was die juristische Seite der Sache betrifft“, hub der andere an.

„Hör auf, du. Vor vier Jahren dachte ich noch, alles hätte seine juristische Seite. Inzwischen aber habe ich soviel Dinge entdeckt, die sich selbst vom wildesten Paragrafenreiter juristisch nicht ausklügeln lassen. Meine Laus ist auch dabei.“

„Mensch, bist du heruntergekommen. Früher hättest du eine Doktorarbeit verfaßt: Versuch die Existenzberechtigung einer Eingelsaus zu untersuchen im Hinblick auf die urchindlich beständige Entlassung.“

„Früher wußte ich gar nicht, daß es Läuse in Wirklichkeit gibt“, knurrte der andere. „Wir haben alle miteinander zu wenig gewußt, drum müssen wir jetzt soviel dazulernen.“

Sybille brüllt! Von Olaf Hinz

Eugen hatte unbedingt an Selbstbewußtsein gewonnen, seit er Vater geworden war; er sah das Leben jetzt von einer helleren Seite. Eigentlich hätte er nun sein häusliches Glück in vollen Zügen und von Herzen genießen können, denn Hilbe, seine Frau, hatte sich längst erholt und sah blühender aus als je zuvor, und die kleine Sybille gedieh, und täglich entdeckte er neue Schönheiten an ihr. — Aber etwas ereignete sich, das ihn nachdenklich stimmte: Jede Nacht, und fast immer um die gleiche Zeit, wenn Hilbe und er im schönsten Schlummer lagen, plärrte Sybille los, und so laut und so anhaltend, daß erst Hilbe und schließlich auch er aufstand, um Sybille zu beruhigen.

Hilbe ging dann, einen Morgenrock über den garblauen Pyjama geworfen, mit dem schreienden Baby auf dem Arm auf und ab, und Eugen tappte mit halbgeschlossenen Augen hinterher und machte, indem er sich bemühte, sein schlafmüdes Gesicht zu einem freundlichen Grinsen zu verziehen: „Du... Du... Du, mein Kleines!“

So liefen sie jede Nacht einige Runden im Zimmer umher. Aber während Hilbe gleichmäßig ruhig und geduldig blieb, peinigte ihn bald der Gedanke, daß er in ein paar Stunden zum Amt müßte. Außerdem bekam er kalte Füße. Da fing er denn leise, ohne daß seine Frau es hörte, zu fluchen an: „Kleines Vieh... hör endlich auf!“

Aber erst wenn der Morgen dämmerte, schlief Sybille wieder ein und blieb leise und anständig bis zur nächsten Nacht. Eugen aber warf sich noch lange von einer Seite auf die andere, bis auch er endlich einliefte.

So kam es, daß er allmorgendlich verschlafen und vermurrt seinen Tag begann. Nachts sprang er dann wieder aus dem Bett, lief hinter Hilbe und Sybille her und machte „Du... Du... Du“ und bekam kalte Füße. Manchmal machte er sich vorgenommen, einfach im Bett zu bleiben, aber das wollte er nicht antun. Außerdem konnte er ja doch nicht schlafen, denn er stellte fest, daß Sybilles Organ an Umfang und Konstanz beträchtlich zunahm.

Einmal, während der nächtlichen Stubenwanderung, machte er Hilbe den Vorschlag, sie möge doch einmal mit dem Arzt sprechen. „So kann das nicht weiter gehen, diese Brüllerei ist doch unnatürlich!“, behauptete er, „da muß etwas geschehen!“

Aber seine Frau lachte und sagte seelenruhig, daß Babys immer schrien, das wäre gesund und ganz natürlich. Eugen zeigte resistent die Schultern und machte weiter „Du... Du... Du“, bis Sybille Erbarmen hatte.

Schließlich meinte Hilbe, er möge doch fortan im Herrenzimmer schlafen, er brauche seine Nachtruhe, um morgens frisch zu sein. Eugen protestierte zuerst entrüstet, aber als am nächsten Abend die Zeit des Schlafengehens kam, zog er sich ins Nebenzimmer zurück.

Glücklich und zufrieden schlief er ein. — Plötzlich schrie er auf und horchte... alles war ruhig, nur der Regen trommelte gegen die Fenster.

Ferellen von Bismaratten vertrieben

Am Oberlauf der Möhlin treten bei Ehrenstetten Bismaratten in starken Rudeln auf; sie haben in kurzer Zeit große Teile der Uferböschung unterhöhlt. Die Unwesenheit der Bismaratten verschleudert die Ferellen. Die Fische verlieren ihre Standorte, weil sie die durch die Bismaratten hervorgerufene Unruhe nicht lieben. Somit waren sie kaum bedroht, weil die Bismaratten vorwiegend Pflanzenfresser sind.

„Beruhigt schloß er wieder die Augen. Aber nicht lange, da fuhr er wieder hoch und lautlos... überall Stille. Er tastete zum Lichtschalter, knippte und sah auf die Uhr: ... 3 Uhr. „Aha — noch zehn Minuten, dann geht der Krautwurm los.“ — Na, Gott sei Dank, ich bleibe verschont!“

Mit diesen frohen Worten drehte er sich auf die andere Seite, aber einschlafen konnte er nicht. Seine Ohren horchten gespannt nach nebenan. Er begann leise zu zählen, als er bei 300 war, triebelte es ihm in den Füßen, und er sprang hoch. Noch immer war alles ruhig. Langsam begann es schon zu dämmern. Eugen zog den Schlafrock über, steckte sich eine Zigarette an und ging hin und her. Seltsam... 4 Uhr, und noch immer nichts zu hören. Ob die Uhr falsch ging?

Er setzte sich einen Augenblick ans Fenster und sah auf die leere, nasse Straße. Die Vögel begannen zu piepen und zu zwitschern, — der Morgen war da. — Nun machte er sich ernsthaft Sorgen. „Sybille wird doch nicht etwa krank sein?“

Es wurde 5 Uhr. Die Stille wurde unerträglich. Im Magen hatte er ein dumpfes, taubes Gefühl. Er horchte an der Tür, das Ohr dicht an das Holz gedrückt... Aber er hörte nur sein Herz klopfen, — nichts von Sybille.

Da hielt er es nicht mehr aus, und rannte ins Schlafzimmer.

Hilbe erwachte und sah ihn erstaunt an.

„Um Gottes willen, Hilbe, was ist mit Sybille los?“

„Warum denn?“

„Sie schreit ja nicht!“

Hilbe lachte: „Warum soll sie denn schreien? Sie schläft — aber sie nicht so laut, sonst wachst sie auf.“

Eugen horchte auf der Bettkante nieder, das Ohr in die Hände geklumpt. Mißtrauisch sah er auf das schlafende, rosige Baby, und beobachtete jeden Atemzug. Er konnte sich mit Hilbes leichtfertiger Erklärung nicht zufrieden geben.

Wählig sprang er hoch: „Das ist ja unheimlich! Ich laufe zum Arzt, da stimmt etwas nicht!“

Hilbe wollte ihn beruhigen, doch da quälte es, und es wurde ein kräftiges Brüllen. Eugen strahlte. Sein Herz pochte wild vor Freude. Er hob Sybille aus dem Bett. Eine Zentnerlast war von seinem Vaterbein gefallen. Er umarmte Hilbe und jubelte wie ein verliebter nach einem ersten Kuß: „Sybille brüllt! — Sybille brüllt!“

Der Rundfunk am Dienstag. Reichsprogramm: 14.15—15.15 Uhr: Bild. Sender spielt auf. — 15.15—16.15 Uhr: Unterhaltung mit Hans Buch. — 16.15—17.15 Uhr: Kleine Zeit- und Kabinettgespräche. — 17.15—18.15 Uhr: Operette. — 18.15—19.15 Uhr: Unterhaltung. — 19.15—20.15 Uhr: Der Hörerbrief. — 20.15—21.15 Uhr: Die Zehn. — 21.15—22.15 Uhr: Die Zehn. — 22.15—23.15 Uhr: Die Zehn. — 23.15—24.15 Uhr: Die Zehn. — 24.15—25.15 Uhr: Die Zehn. — 25.15—26.15 Uhr: Die Zehn. — 26.15—27.15 Uhr: Die Zehn. — 27.15—28.15 Uhr: Die Zehn. — 28.15—29.15 Uhr: Die Zehn. — 29.15—30.15 Uhr: Die Zehn. — 30.15—31.15 Uhr: Die Zehn. — 31.15—32.15 Uhr: Die Zehn. — 32.15—33.15 Uhr: Die Zehn. — 33.15—34.15 Uhr: Die Zehn. — 34.15—35.15 Uhr: Die Zehn. — 35.15—36.15 Uhr: Die Zehn. — 36.15—37.15 Uhr: Die Zehn. — 37.15—38.15 Uhr: Die Zehn. — 38.15—39.15 Uhr: Die Zehn. — 39.15—40.15 Uhr: Die Zehn. — 40.15—41.15 Uhr: Die Zehn. — 41.15—42.15 Uhr: Die Zehn. — 42.15—43.15 Uhr: Die Zehn. — 43.15—44.15 Uhr: Die Zehn. — 44.15—45.15 Uhr: Die Zehn. — 45.15—46.15 Uhr: Die Zehn. — 46.15—47.15 Uhr: Die Zehn. — 47.15—48.15 Uhr: Die Zehn. — 48.15—49.15 Uhr: Die Zehn. — 49.15—50.15 Uhr: Die Zehn. — 50.15—51.15 Uhr: Die Zehn. — 51.15—52.15 Uhr: Die Zehn. — 52.15—53.15 Uhr: Die Zehn. — 53.15—54.15 Uhr: Die Zehn. — 54.15—55.15 Uhr: Die Zehn. — 55.15—56.15 Uhr: Die Zehn. — 56.15—57.15 Uhr: Die Zehn. — 57.15—58.15 Uhr: Die Zehn. — 58.15—59.15 Uhr: Die Zehn. — 59.15—60.15 Uhr: Die Zehn. — 60.15—61.15 Uhr: Die Zehn. — 61.15—62.15 Uhr: Die Zehn. — 62.15—63.15 Uhr: Die Zehn. — 63.15—64.15 Uhr: Die Zehn. — 64.15—65.15 Uhr: Die Zehn. — 65.15—66.15 Uhr: Die Zehn. — 66.15—67.15 Uhr: Die Zehn. — 67.15—68.15 Uhr: Die Zehn. — 68.15—69.15 Uhr: Die Zehn. — 69.15—70.15 Uhr: Die Zehn. — 70.15—71.15 Uhr: Die Zehn. — 71.15—72.15 Uhr: Die Zehn. — 72.15—73.15 Uhr: Die Zehn. — 73.15—74.15 Uhr: Die Zehn. — 74.15—75.15 Uhr: Die Zehn. — 75.15—76.15 Uhr: Die Zehn. — 76.15—77.15 Uhr: Die Zehn. — 77.15—78.15 Uhr: Die Zehn. — 78.15—79.15 Uhr: Die Zehn. — 79.15—80.15 Uhr: Die Zehn. — 80.15—81.15 Uhr: Die Zehn. — 81.15—82.15 Uhr: Die Zehn. — 82.15—83.15 Uhr: Die Zehn. — 83.15—84.15 Uhr: Die Zehn. — 84.15—85.15 Uhr: Die Zehn. — 85.15—86.15 Uhr: Die Zehn. — 86.15—87.15 Uhr: Die Zehn. — 87.15—88.15 Uhr: Die Zehn. — 88.15—89.15 Uhr: Die Zehn. — 89.15—90.15 Uhr: Die Zehn. — 90.15—91.15 Uhr: Die Zehn. — 91.15—92.15 Uhr: Die Zehn. — 92.15—93.15 Uhr: Die Zehn. — 93.15—94.15 Uhr: Die Zehn. — 94.15—95.15 Uhr: Die Zehn. — 95.15—96.15 Uhr: Die Zehn. — 96.15—97.15 Uhr: Die Zehn. — 97.15—98.15 Uhr: Die Zehn. — 98.15—99.15 Uhr: Die Zehn. — 99.15—100.15 Uhr: Die Zehn. — 100.15—101.15 Uhr: Die Zehn. — 101.15—102.15 Uhr: Die Zehn. — 102.15—103.15 Uhr: Die Zehn. — 103.15—104.15 Uhr: Die Zehn. — 104.15—105.15 Uhr: Die Zehn. — 105.15—106.15 Uhr: Die Zehn. — 106.15—107.15 Uhr: Die Zehn. — 107.15—108.15 Uhr: Die Zehn. — 108.15—109.15 Uhr: Die Zehn. — 109.15—110.15 Uhr: Die Zehn. — 110.15—111.15 Uhr: Die Zehn. — 111.15—112.15 Uhr: Die Zehn. — 112.15—113.15 Uhr: Die Zehn. — 113.15—114.15 Uhr: Die Zehn. — 114.15—115.15 Uhr: Die Zehn. — 115.15—116.15 Uhr: Die Zehn. — 116.15—117.15 Uhr: Die Zehn. — 117.15—118.15 Uhr: Die Zehn. — 118.15—119.15 Uhr: Die Zehn. — 119.15—120.15 Uhr: Die Zehn. — 120.15—121.15 Uhr: Die Zehn. — 121.15—122.15 Uhr: Die Zehn. — 122.15—123.15 Uhr: Die Zehn. — 123.15—124.15 Uhr: Die Zehn. — 124.15—125.15 Uhr: Die Zehn. — 125.15—126.15 Uhr: Die Zehn. — 126.15—127.15 Uhr: Die Zehn. — 127.15—128.15 Uhr: Die Zehn. — 128.15—129.15 Uhr: Die Zehn. — 129.15—130.15 Uhr: Die Zehn. — 130.15—131.15 Uhr: Die Zehn. — 131.15—132.15 Uhr: Die Zehn. — 132.15—133.15 Uhr: Die Zehn. — 133.15—134.15 Uhr: Die Zehn. — 134.15—135.15 Uhr: Die Zehn. — 135.15—136.15 Uhr: Die Zehn. — 136.15—137.15 Uhr: Die Zehn. — 137.15—138.15 Uhr: Die Zehn. — 138.15—139.15 Uhr: Die Zehn. — 139.15—140.15 Uhr: Die Zehn. — 140.15—141.15 Uhr: Die Zehn. — 141.15—142.15 Uhr: Die Zehn. — 142.15—143.15 Uhr: Die Zehn. — 143.15—144.15 Uhr: Die Zehn. — 144.15—145.15 Uhr: Die Zehn. — 145.15—146.15 Uhr: Die Zehn. — 146.15—147.15 Uhr: Die Zehn. — 147.15—148.15 Uhr: Die Zehn. — 148.15—149.15 Uhr: Die Zehn. — 149.15—150.15 Uhr: Die Zehn. — 150.15—151.15 Uhr: Die Zehn. — 151.15—152.15 Uhr: Die Zehn. — 152.15—153.15 Uhr: Die Zehn. — 153.15—154.15 Uhr: Die Zehn. — 154.15—155.15 Uhr: Die Zehn. — 155.15—156.15 Uhr: Die Zehn. — 156.15—157.15 Uhr: Die Zehn. — 157.15—158.15 Uhr: Die Zehn. — 158.15—159.15 Uhr: Die Zehn. — 159.15—160.15 Uhr: Die Zehn. — 160.15—161.15 Uhr: Die Zehn. — 161.15—162.15 Uhr: Die Zehn. — 162.15—163.15 Uhr: Die Zehn. — 163.15—164.15 Uhr: Die Zehn. — 164.15—165.15 Uhr: Die Zehn. — 165.15—166.15 Uhr: Die Zehn. — 166.15—167.15 Uhr: Die Zehn. — 167.15—168.15 Uhr: Die Zehn. — 168.15—169.15 Uhr: Die Zehn. — 169.15—170.15 Uhr: Die Zehn. — 170.15—171.15 Uhr: Die Zehn. — 171.15—172.15 Uhr: Die Zehn. — 172.15—173.15 Uhr: Die Zehn. — 173.15—174.15 Uhr: Die Zehn. — 174.15—175.15 Uhr: Die Zehn. — 175.15—176.15 Uhr: Die Zehn. — 176.15—177.15 Uhr: Die Zehn. — 177.15—178.15 Uhr: Die Zehn. — 178.15—179.15 Uhr: Die Zehn. — 179.15—180.15 Uhr: Die Zehn. — 180.15—181.15 Uhr: Die Zehn. — 181.15—182.15 Uhr: Die Zehn. — 182.15—183.15 Uhr: Die Zehn. — 183.15—184.15 Uhr: Die Zehn. — 184.15—185.15 Uhr: Die Zehn. — 185.15—186.15 Uhr: Die Zehn. — 186.15—187.15 Uhr: Die Zehn. — 187.15—188.15 Uhr: Die Zehn. — 188.15—189.15 Uhr: Die Zehn. — 189.15—190.15 Uhr: Die Zehn. — 190.15—191.15 Uhr: Die Zehn. — 191.15—192.15 Uhr: Die Zehn. — 192.15—193.15 Uhr: Die Zehn. — 193.15—194.15 Uhr: Die Zehn. — 194.15—195.15 Uhr: Die Zehn. — 195.15—196.15 Uhr: Die Zehn. — 196.15—197.15 Uhr: Die Zehn. — 197.15—198.15 Uhr: Die Zehn. — 198.15—199.15 Uhr: Die Zehn. — 199.15—200.15 Uhr: Die Zehn. — 200.15—201.15 Uhr: Die Zehn. — 201.15—202.15 Uhr: Die Zehn. — 202.15—203.15 Uhr: Die Zehn. — 203.15—204.15 Uhr: Die Zehn. — 204.15—205.15 Uhr: Die Zehn. — 205.15—206.15 Uhr: Die Zehn. — 206.15—207.15 Uhr: Die Zehn. — 207.15—208.15 Uhr: Die Zehn. — 208.15—209.15 Uhr: Die Zehn. — 209.15—210.15 Uhr: Die Zehn. — 210.15—211.15 Uhr: Die Zehn. — 211.15—212.15 Uhr: Die Zehn. — 212.15—213.15 Uhr: Die Zehn. — 213.15—214.15 Uhr: Die Zehn. — 214.15—215.15 Uhr: Die Zehn. — 215.15—216.15 Uhr: Die Zehn. — 216.15—217.15 Uhr: Die Zehn. — 217.15—218.15 Uhr: Die Zehn. — 218.15—219.15 Uhr: Die Zehn. — 219.15—220.15 Uhr: Die Zehn. — 220.15—221.15 Uhr: Die Zehn. — 221.15—222.15 Uhr: Die Zehn. — 222.15—223.15 Uhr: Die Zehn. — 223.15—224.15 Uhr: Die Zehn. — 224.15—225.15 Uhr: Die Zehn. — 225.15—226.15 Uhr: Die Zehn. — 226.15—227.15 Uhr: Die Zehn. — 227.15—228.15 Uhr: Die Zehn. — 228.15—229.15 Uhr: Die Zehn. — 229.15—230.15 Uhr: Die Zehn. — 230.15—231.15 Uhr: Die Zehn. — 231.15—232.15 Uhr: Die Zehn. — 232.15—233.15 Uhr: Die Zehn. — 233.15—234.15 Uhr: Die Zehn. — 234.15—235.15 Uhr: Die Zehn. — 235.15—236.15 Uhr: Die Zehn. — 236.15—237.15 Uhr: Die Zehn. — 237.15—238.15 Uhr: Die Zehn. — 238.15—239.15 Uhr: Die Zehn. — 239.15—240.15 Uhr: Die Zehn. — 240.15—241.15 Uhr: Die Zehn. — 241.15—242.15 Uhr: Die Zehn. — 242.15—243.15 Uhr: Die Zehn. — 243.15—244.15 Uhr: Die Zehn. — 244.15—245.15 Uhr: Die Zehn. — 245.15—246.15 Uhr: Die Zehn. — 246.15—247.15 Uhr: Die Zehn. — 247.15—248.15 Uhr: Die Zehn. — 248.15—249.15 Uhr: Die Zehn. — 249.15—250.15 Uhr: Die Zehn. — 250.15—251.15 Uhr: Die Zehn. — 251.15—252.15 Uhr: Die Zehn. — 252.15—253.15 Uhr: Die Zehn. — 253.15—254.15 Uhr: Die Zehn. — 254.15—255.15 Uhr: Die Zehn. — 255.15—256.15 Uhr: Die Zehn. — 256.15—257.15 Uhr: Die Zehn. — 257.15—258.15 Uhr: Die Zehn. — 258.15—259.15 Uhr: Die Zehn. — 259.15—260.15 Uhr: Die Zehn. — 260.15—261.15 Uhr: Die Zehn. — 261.15—262.15 Uhr: Die Zehn. — 262.15—263.15 Uhr: Die Zehn. — 263.15—264.15 Uhr: Die Zehn. — 264.15—265.15 Uhr: Die Zehn. — 265.15—266.15 Uhr: Die Zehn. — 266.15—267.15 Uhr: Die Zehn. — 267.15—268.15 Uhr: Die Zehn. — 268.15—269.15 Uhr: Die Zehn. — 269.15—270.15 Uhr: Die Zehn. — 270.15—271.15 Uhr: Die Zehn. — 271.15—272.15 Uhr: Die Zehn. — 272.15—273.15 Uhr: Die Zehn. — 273.15—274.15 Uhr: Die Zehn. — 274.15—275.15 Uhr: Die Zehn. — 275.15—276.15 Uhr: Die Zehn. — 276.15—277.15 Uhr: Die Zehn. — 277.15—278.15 Uhr: Die Zehn. — 278.15—279.15 Uhr: Die Zehn. — 279.15—280.15 Uhr: Die Zehn. — 280.15—281.15 Uhr: Die Zehn. — 281.15—282.15 Uhr: Die Zehn. — 282.15—283.15 Uhr: Die Zehn. — 283.15—284.15 Uhr: Die Zehn. — 284.15—285.15 Uhr: Die Zehn. — 285.15—286.15 Uhr: Die Zehn. — 286.15—287.15 Uhr: Die Zehn. — 287.15—288.15 Uhr: Die Zehn. — 288.15—289.15 Uhr: Die Zehn. — 289.15—290.15 Uhr: Die Zehn. — 290.15—291.15 Uhr: Die Zehn. — 291.15—292.15 Uhr: Die Zehn. — 292.15—293.15 Uhr: Die Zehn. — 293.15—294.15 Uhr: Die Zehn. — 294.15—295.15 Uhr: Die Zehn. — 295.15—296.15 Uhr: Die Zehn. — 296.15—297.15 Uhr: Die Zehn. — 297.15—298.15 Uhr: Die Zehn. — 298.15—299.15 Uhr: Die Zehn. — 299.15—300.15 Uhr: Die Zehn. — 300.15—301.15 Uhr: Die Zehn. — 301.15—302.15 Uhr: Die Zehn. — 302.15—303.15 Uhr: Die Zehn. — 303.15—304.15 Uhr: Die Zehn. — 304.15—305.15 Uhr: Die Zehn. — 305.15—306.15 Uhr: Die Zehn. — 306.15—307.15 Uhr: Die Zehn. — 307.15—308.15 Uhr: Die Zehn. — 308.15—309.15 Uhr: Die Zehn. — 309.15—310.15 Uhr: Die Zehn. — 310.15—311.15 Uhr: Die Zehn. — 311.15—312.15 Uhr: Die Zehn. — 312.15—313.15 Uhr: Die Zehn. — 313.15—314.15 Uhr: Die Zehn. — 314.15—315.15 Uhr: Die Zehn. — 315.15—316.15 Uhr: Die Zehn. — 316.15—317.15 Uhr: Die Zehn. — 317.15—318.15 Uhr: Die Zehn. — 318.15—319.15 Uhr: Die Zehn. — 319.15—320.15 Uhr: Die Zehn. — 320.15—321.15 Uhr: Die Zehn. — 321.15—322.15 Uhr: Die Zehn. — 322.15—323.15 Uhr: Die Zehn. — 323.15—324.15 Uhr: Die Zehn. — 324.15—325.15 Uhr: Die Zehn. — 325.15—326.15 Uhr: Die Zehn. — 326.15—327.15 Uhr: Die Zehn. — 327.15—328.15 Uhr: Die Zehn. — 328.15—329.15 Uhr: Die Zehn. — 329.15—330.15 Uhr: Die Zehn. — 330.15—331.15 Uhr: Die Zehn. — 331.15—332.15 Uhr: Die Zehn. — 332.15—333.15 Uhr: Die Zehn. — 333.15—334.15 Uhr: Die Zehn. — 334.15—335.15 Uhr: Die Zehn. — 335.15—336.15 Uhr: Die Zehn. — 336.15—337.15 Uhr: Die Zehn. — 337.15—338.15 Uhr: Die Zehn. — 338.15—339.15 Uhr: Die Zehn. — 339.15—340.15 Uhr: Die Zehn. — 340.15—341.15 Uhr: Die Zehn. — 341.15—342.15 Uhr: Die Zehn. — 342.15—343.15 Uhr: Die Zehn. — 343.15—344.15 Uhr: Die Zehn. — 344.15—345.15 Uhr: Die Zehn. — 345.15—346.15 Uhr: Die Zehn. — 346.15—347.15 Uhr: Die Zehn. — 347.15—348.15 Uhr: Die Zehn. — 348.15—349.15 Uhr: Die Zehn. — 349.15—350.15 Uhr: Die Zehn. — 350.15—351.15 Uhr: Die Zehn. — 351.15—352.15 Uhr: Die Zehn. — 352.15—353.15 Uhr: Die Zehn. — 353.15—354.15 Uhr: Die Zehn. — 354.15—355.15 Uhr: Die Zehn. — 355.15—356.15 Uhr: Die Zehn. — 356.15—357.15 Uhr: Die Zehn. — 357.15—358.15 Uhr: Die Zehn. — 358.15—359.15 Uhr: Die Zehn. — 359.15—360.15 Uhr: Die Zehn. — 360.15—361.15 Uhr: Die Zehn. — 361.15—362.15 Uhr: Die Zehn. — 362.15—363.15 Uhr: Die Zehn. — 363.15—364.15 Uhr: Die Zehn. — 364.15—365.15 Uhr: Die Zehn. — 365.15—366.15 Uhr: Die Zehn. — 366.15—367.15 Uhr: Die Zehn. — 367.15—368.15 Uhr: Die Zehn. — 368.15—369.15 Uhr: Die Zehn. — 369.15—370.15 Uhr: Die Zehn. — 370.15—371.15 Uhr: Die Zehn. — 371.15—372.15 Uhr: Die Zehn. — 372.15—373.15 Uhr: Die Zehn. — 373.15—374.15 Uhr: Die Zehn. — 374.15—375.15 Uhr: Die Zehn. — 375.15—376.15 Uhr: Die Zehn. — 376.15—377.15 Uhr: Die Zehn. — 377.15—378.15 Uhr: Die Zehn. — 378.15—379.15 Uhr: Die Zehn. — 379.15—380.15 Uhr: Die Zehn. — 380.15—381.15 Uhr: Die Zehn. — 381.15—382.15 Uhr: Die Zehn. — 382.15—383.15 Uhr: Die Zehn. — 383.15—384.15 Uhr: Die Zehn. — 384.15—385.15 Uhr: Die Zehn. — 385.15—386.15 Uhr: Die Zehn. — 386.15—387.15 Uhr: Die Zehn. — 387.15—388.15 Uhr: Die Zehn. — 388.15—389.15 Uhr: Die Zehn. — 389.15—390.15 Uhr: Die Zehn. — 390.15—391.15 Uhr: Die Zehn. — 391.15—392.15 Uhr: Die Zehn. — 392.15—393.15 Uhr: Die Zehn. — 393.15—394.15 Uhr: Die Zehn. — 394.15—395.15 Uhr: Die Zehn. — 395.15—396.15 Uhr: Die Zehn. — 396.15—397.15 Uhr: Die Zehn. — 397.15—398.15 Uhr: Die Zehn. — 398.15—399.15 Uhr: Die Zehn. — 399.15—400.15 Uhr: Die Zehn. — 400.15—401.15 Uhr: Die Zehn. — 401.15—402.15 Uhr: Die Zehn. — 402.15—403.15 Uhr: Die Zehn. — 403.15—404.15 Uhr: Die Zehn. — 404.15—405.15 Uhr: Die Zehn. — 405.15—406.15 Uhr: Die Zehn. — 406.15—407.15 Uhr: Die Zehn. — 407.15—408.15 Uhr: Die Zehn. — 408.15—409.15 Uhr: Die Zehn. — 409.15—410.15 Uhr: Die Zehn. — 410.15—411.15 Uhr: Die Zehn. — 411.15—412.15 Uhr: Die Zehn. — 412.15—413.15 Uhr: Die Zehn. — 413.15—414.15 Uhr: Die Zehn. — 414.15—415.15 Uhr: Die Zehn. — 415.15—416.15 Uhr: Die Zehn. — 416.15—417.15 Uhr: Die Zehn. — 417.15—418.15 Uhr: Die Zehn. — 418.15—419.15 Uhr: Die Zehn. — 419.15—420.15 Uhr: Die Zehn. — 420.15—421.15 Uhr: Die Zehn. — 421.15—422.15 Uhr: Die Zehn. — 422.15—423.15 Uhr: Die Zehn. — 423.15—424.15 Uhr: Die Zehn. — 424.15—425.15 Uhr: Die Zehn. — 425.15—426.15 Uhr: Die Zehn. — 426.15—427.15 Uhr: Die Zehn. — 427.15—428.15 Uhr: Die Zehn. — 428.15—429.15 Uhr: Die Zehn. — 429.15—430.15 Uhr: Die Zehn. — 430.15—431.15 Uhr: Die Zehn. — 431.15—432.15 Uhr: Die Zehn. — 432.15—433.15 Uhr: Die Zehn. — 433.15—434.15 Uhr: Die Zehn. — 434.15—435.15 Uhr: Die Zehn. —

Die Numm
nd im Scha
richmüller,
Kimpel, Marie
Rordsee, Wup
Schmidt, Huan
Schumann, W
Eheiken, Wilk
an Hoff, Joh
Beberstall, A
Red, Adolf, J
Rarkmann jun
Rordsee, Wup
Geiter, Carl,
Heinrichshaus
Kimpel, G., I
den Eiden, Ad
richmüller,
Hloos, G., W
nabst, G., W

Lügen von 1918 haben Deutschland immun gemacht

Gaulleiter Sautel sprach in einem Großbetrieb

Strasbourg, 20. Juni. Arbeiter im blauen Kittel neben dem General, die Arbeiterin neben dem Politischen Leiter, Uniformen und Abzeichen fast aller Gliederungen der Bewegung — das war das äußere Bild einer geschlossenen Willensgemeinschaft der Schaffenden der Strömung und der Kampf in einem südwestdeutschen Großbetrieb. Heirat und Front reichten sich hier wieder einmal die Hand zu gemeinsamem Vollen.

Inniglich gespannt folgten sie alle den Ausführungen des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, des Gaulleiters Reichshalters Sautel, der zusammen mit Gaulleiter Reichshalters Robert Wagner erschienen war.

Der deutsche Arbeiter, so sagte Gaulleiter Sautel unter anderem, müsse heute wissen, daß er von Menschen geführt werde, die nicht vom grünen Tisch her und nicht aus einer ganz anderen gegenständlichen Sphäre sich etwa als Besserwisser und Unterdrücker aufschwingen wollten. Auf dem Arbeitseinsatz fremdbildlicher Kräfte in Deutschland eingebend, sagte der Redner, heute arbeite Europa in Deutschland. Im einzelnen erläuterte er an Hand unüberlegbarer Beispiele noch einmal die starke Position des Reiches, das heute von Männern — an der Spitze Adolf Hitler — geführt werde. Deshalb sei es auch nicht zu vergleichen mit dem kaiserlichen Deutschland des ersten Weltkrieges. Das nationalsozialistische Deutschland werde auf noch so verlockende Angebote, hinter denen sich die jüdische Frage verberge, nicht hereinfallen. Das eine könne er unseren Feinden schon heute mit voller Offenheit sagen: Deutschland wird niemals kapitulieren! Die Lügen von 1918 haben es immun gemacht. Das Reich hätte alle Möglichkeiten zur Erreichung des Sieges in seiner Hand. Diese sind so gewaltig, daß es den Krieg gar nicht verlieren kann. Der totale Arbeitseinsatz brachte ungeahnte Reserven zutage. Er wird noch ständig erweitert und vertieft. Ein Dreifaches an schaffenden Händen gegenüber dem ersten Weltkrieg arbeitet heute in Deutschland, ganz abgesehen von den uns zusätzlich zur Verfügung stehenden besten Gebieten, deren prozentualer Anteil am Arbeits- und Produktionsbeitrag ebenfalls ein Vielfaches gegenüber früher ausmacht. Neben allen anderen militärischen und wirtschaftlichen Vorteilen haben wir in diesem Krieg auch die besseren Nerven, die siegenstehende sind.

Mit einem aufrüttelnden Appell an die Arbeiter und Arbeiterinnen, an Betriebsführer und Ingenieure, an alle Schaffenden der Strömung und der Kampf, auch weiterhin in einem nie erlahmenden Glauben an den deutschen Endsieg das letzte an Pflichterfüllung und Arbeitseinsatz herzugeben, schloß Gaulleiter Sautel seine mit stürmischen

Zustimmungsfundgebungen aufgenommenen, überzeugungsstarken und siegesgewissen Ausführungen.

Hohe Ehrung Professor Brugmanns

Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz aus Anlaß der Fertigstellung eines Großwerkes im Osten

Berlin, 20. Juni. Der Chef der OZ, Reichsminister Speer, übergab im Osten ein wichtiges Großbauwerk seiner Bestimmung, das von deutschen Frontarbeitern der OZ und Einheiten der Pioniere unter schwierigsten Umständen zum festgesetzten Termin fertiggestellt wurde.

Bei dieser Gelegenheit überreichte er dem OZ-Einsatzgruppenleiter, dem Architekten Professor Brugmann, das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern, dessen Verleihung durch den Führer kürzlich bei der Aushebung deutscher Pflichtenarbeiter im Sportpalast verkündet worden war.

In einer Ansprache würdigte der Minister Prof. Brugmann als dem Typ des modernen, energiegelassen und hochbegabten Architekten, der sein Können als Ingenieur reflektiert in den Dienst des Krieges gestellt hat.

Bis zum Beginn dieses Krieges war das Schaffen Professor Brugmanns als Stadtbaurat mit Nürnberg auf das engste verknüpft, ganz besonders, nachdem ihn der Architekt Albert Speer mit der obersten Bauleitung der Reichsparteibauhauptverwaltung beauftragt hatte. Gleichzeitig betrieb ihn der Generalbauinspektor zum Leiter der Generalbauleitung für die Neugestaltung der Reichshauptstadt.

Bei Kriegsbeginn wurde Professor Brugmann der technische Leiter des neuerrichteten Bauabtes Speer, der im harten Winter 1941/42 zur Befestigung der Reichshauptstadt in der Reichsbahn im Osten eingesetzt wurde. Nach der Verschmelzung des Bauabtes mit der OZ wurde Brugmann Leiter der Einsatzgruppe Ostland-Süd der Organisation Todt.

Arbeitsdienstpflicht in Italien

Sieben Frauen- und 19 Männer-Jahrgänge

Rom, 20. Juni. Das Korporationsministerium gibt die Einführung einer Arbeitsdienstpflicht in Italien bekannt. Alle Frauen der Jahrgänge 1919 bis 1925 und die Männer der Geburtsjahrgänge von 1907 bis 1925 fallen unter die neuen Gesetze, die am 1. Juli in Kraft treten.

Die Erfordernisse des Krieges verlangen, so heißt es in der Mitteilung des Ministeriums, eine stärkere Mitwirkung aller an den Anstrengun-

gen der Nation, ihrer Wehrmacht die notwendigen Waffen und der Heimat Widerstandsmittel zu sichern. Die Einberufung zum Arbeitsdienst erstreckt sich nicht auf Männer, die in militärischen Diensten oder in anderen Arbeitsverhältnissen stehen, und nicht auf Frauen, deren familiäre Umstände einen Arbeitsdienst nicht gestatten. Die Ausfüh-rungsbestimmungen werden noch bekanntgegeben.

Die das Korporationsministerium weiter bekanntgibt, ist eine Reihe von Verordnungen in Vorbereitung, durch die ausgebildete Arbeiter in Vorarbeiten einseitige Arbeitskräfte anders eingesetzt werden sollen. Ferner sollen alle nicht notwendigen Arbeiter eingesetzt und die dadurch freigewordenen Mittel beschlagnahmt werden.

DER SPORT

Städte- und Tschammerpokal-Spiele

Das Wochenende brachte in den Vereinen und Gauen Städte- und Tschammerpokal-Spiele. In Oppeln fanden die Mannschaften der Oberbischöflichen und Niederbischöflichen Mannschaften statt. In Oppeln fanden die Mannschaften der Oberbischöflichen und Niederbischöflichen Mannschaften statt. In Oppeln fanden die Mannschaften der Oberbischöflichen und Niederbischöflichen Mannschaften statt.

Die Städte- und Tschammerpokal-Spiele auf deutschen Jugendmannschaften liefen folgende Ergebnisse auf: Aufstiegsrunde — Oberliga 3:4 (6:7), Bielefeld: Bielefeld 3:4 (6:7), Bielefeld: Bielefeld 3:4 (6:7), Bielefeld: Bielefeld 3:4 (6:7).

5. Pokal-Zwischentunde 7:1 für Langenfeld. In der fünften Pokal-Zwischentunde waren von Wuppertal noch Langenfeld und Blau-Weiß, deren Begegnung aus der Pokalrunde ebenfalls noch zu spielen ist.

Die Städte- und Tschammerpokal-Spiele auf deutschen Jugendmannschaften liefen folgende Ergebnisse auf: Aufstiegsrunde — Oberliga 3:4 (6:7), Bielefeld: Bielefeld 3:4 (6:7), Bielefeld: Bielefeld 3:4 (6:7), Bielefeld: Bielefeld 3:4 (6:7).

Die Städte- und Tschammerpokal-Spiele auf deutschen Jugendmannschaften liefen folgende Ergebnisse auf: Aufstiegsrunde — Oberliga 3:4 (6:7), Bielefeld: Bielefeld 3:4 (6:7), Bielefeld: Bielefeld 3:4 (6:7), Bielefeld: Bielefeld 3:4 (6:7).

Die Städte- und Tschammerpokal-Spiele auf deutschen Jugendmannschaften liefen folgende Ergebnisse auf: Aufstiegsrunde — Oberliga 3:4 (6:7), Bielefeld: Bielefeld 3:4 (6:7), Bielefeld: Bielefeld 3:4 (6:7), Bielefeld: Bielefeld 3:4 (6:7).

Die Städte- und Tschammerpokal-Spiele auf deutschen Jugendmannschaften liefen folgende Ergebnisse auf: Aufstiegsrunde — Oberliga 3:4 (6:7), Bielefeld: Bielefeld 3:4 (6:7), Bielefeld: Bielefeld 3:4 (6:7), Bielefeld: Bielefeld 3:4 (6:7).

Strecken hin das Spiel. Mit den Leistungen der Oberbischöflichen und Niederbischöflichen Mannschaften aus. Das erste Tor schossen die Wuppertaler. Vor der Pause war der Ausgleich erfolgt. Im zweiten Spielabschnitt kamen die Gieseler zu einer 3:1-Führung. Unions Endspiel wurde durch ein zweites Tor kurz vor Schluss beendet.

Im Wuppertal fand am Sonntagmorgen ein Gedächtnisspiel statt. Die Wuppertaler Beiratsversammlung trat mit 2:1 Toren verdienter Sieger.

Die traditionsreichen Spiele zwischen den Fußballmannschaften von Schwarz-Weiß und Blau-Weiß fanden mit einer Begegnung in Koblenz ihre Fortsetzung. Diesmal lieferten die Tünen ein beachtliches Spiel und kamen zu einem 3:2 (1:1)-Erfolg.

Hamburg und Schweinfurt bestreiten das Handball-Endspiel

In den beiden Vorrundenspielen zur deutschen Handballmeisterschaft haben sich die SGV Preuss. Hagen und der HSV Hamburg für das Endspiel am kommenden Sonntag qualifiziert. Hamburg schied im ersten Halbfinale mit 1:3 gegen die SGV Preuss. Hagen aus, während die SGV Preuss. Hagen im zweiten Halbfinale mit 1:3 gegen die SGV Preuss. Hagen ausfiel.

Wiener Turniersieger

Vorrundenspiele zur Wasserballmeisterschaft. Am Wochenende wurden in Wien und Magdeburg die Vorrundenspiele zur Wasserballmeisterschaft ausgetragen. In Wien gewann die SGV Preuss. Hagen mit 1:3 gegen die SGV Preuss. Hagen, während in Magdeburg die SGV Preuss. Hagen mit 1:3 gegen die SGV Preuss. Hagen gewann.

Flanmenmüller (Nürnberg) siegte

Der auf einer Rundreise im Rhein-Stadion durchgeführte „Große Preis der Weltdeutschheit“ für Straßenfahrer brachte dem Nürnberger Flanmenmüller einen nicht ganz erwarteten Sieg, der dadurch umso mehr beachtet wurde, daß in einem Rennen viele ausländische Fahrer teilgenommen hatten. In der Vorrunde gewann der Nürnberger Flanmenmüller mit 1:3 gegen die SGV Preuss. Hagen.

Eine recht gute Begegnung fand die Amateure der SGV Preuss. Hagen und der HSV Hamburg. Amateure aus unserer Meisterschaft traten mit sehr schönen technischen Leistungen auf. Etwas überraschend kam die SGV Preuss. Hagen in der zweiten Runde durch den Berliner Flanmenmüller. In der dritten Runde siegte der Berliner Flanmenmüller mit 1:3 gegen die SGV Preuss. Hagen.

An der Gesamtwertung eines Turniers der Jugendbörse in Hannover kam das Gebiet Niedersachsen mit 14 Punkten auf den ersten Platz vor dem Gebiet des Gebietes Nordsee (6 P.), Berlin (4 P.) und dem Gebiet Ostsee (2 P.).

Amateur-Schach gewann in Berlin ein 5000-Meter-Lauf. In der ersten Runde gewann der Berliner Flanmenmüller mit 1:3 gegen die SGV Preuss. Hagen. In der zweiten Runde gewann der Berliner Flanmenmüller mit 1:3 gegen die SGV Preuss. Hagen.

Neuanmeldung des Fischbezugsausweises

Alle Inhaber des Fischbezugsausweises haben bis zum 21. Juni 1943 ihren Fischbezugsausweis bei ihrem zuständigen Fischbezugsamt neu anzumelden. Der Fischbezugsausweis ist ein Dokument, das den Inhaber des Ausweises berechtigt, Fisch zu beziehen. Der Fischbezugsausweis ist ein Dokument, das den Inhaber des Ausweises berechtigt, Fisch zu beziehen.

Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben. Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben.

Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben. Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben.

Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben. Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben.

Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben. Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben.

Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben. Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben.

Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben. Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben.

Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben. Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben.

Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben. Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben.

Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben. Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben.

Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben. Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben.

Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben. Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben.

Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben. Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben.

Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben. Die Nummer der Rundenliste, die zur Bezeichnung der Rundenliste dient, ist in der Rundenliste angegeben.

Zustellung der zusätzlichen Milch- und Nahrungsmittelmarken

Alle Inhaber der Milch- und Nahrungsmittelmarken haben bis zum 21. Juni 1943 ihre Marken neu anzumelden. Die Marken sind ein Dokument, das den Inhaber der Marken berechtigt, Milch und Nahrungsmittel zu beziehen.

Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben. Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben.

Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben. Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben.

Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben. Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben.

Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben. Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben.

Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben. Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben.

Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben. Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben.

Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben. Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben.

Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben. Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben.

Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben. Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben.

Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben. Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben.

Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben. Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben.

Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben. Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben.

Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben. Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben.

Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben. Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben.

Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben. Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben.

Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben. Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben.

Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben. Die Nummer der Markenliste, die zur Bezeichnung der Markenliste dient, ist in der Markenliste angegeben.

Verloren / Gefunden

Dringend! Bei dem Bombenangriff am 17. Juni 1943 in der Nacht zum 18. Juni 1943 sind folgende Gegenstände verloren gegangen:

Ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring.

Ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring.

Ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring.

Ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring.

Ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring.

Ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring.

Ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring.

Ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring.

Ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring.

Ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring.

Ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring.

Ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring.

Ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring.

Ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring.

Ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring.

Ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring.

Ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring, ein goldener Ring, ein silberner Ring.

Veranstaltungen des Stadttheaters Wuppertal

Stadttheater Wuppertal, Groß. Saal. Dienstag, den 22. Juni 1943, 19 Uhr:

1. Konzert. 4. Sinfonie. Orchester. Leitung: Fritz Lehmann. Mitwirkend: Eva Schlegel, Sopran; Helmut Meißner, Tenor.

2. Sinfonie. Orchester. Leitung: Fritz Lehmann. Mitwirkend: Eva Schlegel, Sopran; Helmut Meißner, Tenor.

3. Sinfonie. Orchester. Leitung: Fritz Lehmann. Mitwirkend: Eva Schlegel, Sopran; Helmut Meißner, Tenor.

4. Sinfonie. Orchester. Leitung: Fritz Lehmann. Mitwirkend: Eva Schlegel, Sopran; Helmut Meißner, Tenor.

5. Sinfonie. Orchester. Leitung: Fritz Lehmann. Mitwirkend: Eva Schlegel, Sopran; Helmut Meißner, Tenor.

6. Sinfonie. Orchester. Leitung: Fritz Lehmann. Mitwirkend: Eva Schlegel, Sopran; Helmut Meißner, Tenor.

7. Sinfonie. Orchester. Leitung: Fritz Lehmann. Mitwirkend: Eva Schlegel, Sopran; Helmut Meißner, Tenor.

8. Sinfonie. Orchester. Leitung: Fritz Lehmann. Mitwirkend: Eva Schlegel, Sopran; Helmut Meißner, Tenor.

9. Sinfonie. Orchester. Leitung: Fritz Lehmann. Mitwirkend: Eva Schlegel, Sopran; Helmut Meißner, Tenor.

10. Sinfonie. Orchester. Leitung: Fritz Lehmann. Mitwirkend: Eva Schlegel, Sopran; Helmut Meißner, Tenor.

11. Sinfonie. Orchester. Leitung: Fritz Lehmann. Mitwirkend: Eva Schlegel, Sopran; Helmut Meißner, Tenor.

12. Sinfonie. Orchester. Leitung: Fritz Lehmann. Mitwirkend: Eva Schlegel, Sopran; Helmut Meißner, Tenor.

13. Sinfonie. Orchester. Leitung: Fritz Lehmann. Mitwirkend: Eva Schlegel, Sopran; Helmut Meißner, Tenor.

14. Sinfonie. Orchester. Leitung: Fritz Lehmann. Mitwirkend: Eva Schlegel, Sopran; Helmut Meißner, Tenor.

15. Sinfonie. Orchester. Leitung: Fritz Lehmann. Mitwirkend: Eva Schlegel, Sopran; Helmut Meißner, Tenor.

16. Sinfonie. Orchester. Leitung: Fritz Lehmann. Mitwirkend: Eva Schlegel, Sopran; Helmut Meißner, Tenor.

17. Sinfonie. Orchester. Leitung: Fritz Lehmann. Mitwirkend: Eva Schlegel, Sopran; Helmut Meißner, Tenor.

Ihre Vermählung geben bekannt: Robert Schürmann und Hannelore Schürmann geb. Löbner, Wuppertal, Untergrünwaldstr. 31, 23. Juni 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Heinz Zocher, z. Zt. bei der Wehrmacht, Luise Zocher geb. Ehlsholtz, Wuppertal, Arrenbergerstr. 7 und Adolf-Hilfer-Str. 26, den 23. Juni 1943.

Wir haben uns vermählt: Heinz Kürten, Gerda Kürten geb. Walter, Wuppertal, Schwabhausen 33.

Es geben ihre Vermählung bekannt: Otto Kann, z. Zt. Wehrmacht, Margarete Kann geb. Bick, Wuppertal (Ravensbergerstr. Nr. 27, Bahnhofstr. Nr. 86), 21. 6. 43.

Ihre Vermählung geben bekannt: Friedrich Querl, Emmi Querl geb. Knebel, Wuppertal, Beule 80, Trauung 22. 6. 43, 15 Uhr, Kirche Hottenstein.

Karl-Peter. — Die Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hoch erfreut an: Erika Picard geb. Picard, z. Zt. Fabrik-Klinik Remscheid, Carl Picard, z. Zt. Urlaub, Sudberg, 15. Juni 1943, 11.14

Hans-Joachim. — Wir freuen uns über die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters. Helga Kampmann geb. Dost, Günter Kampmann, z. Zt. Wehrmacht, Wuppertal, z. Zt. Landesfrauenklinik, den 19. Juni 1943.

Y Hartmut, 15. 6. 43. — Hocherfreut geben wir die Geburt unseres Stammhalters bekannt: Elisabeth Hünchen geb. Wicking, z. Zt. Landesfrauenklinik, Alfred Hünchen, z. Zt. im Osten, Wuppertal, Germanenstr. 104.

Christel, geb. 18. 6. 43. — Froh und dankbar zeigen wir die glückliche Geburt unseres zweiten Kindes an: Ruth Karnofsky geb. Hüttenbräcker, Apotheker Hans Karnofsky, Wuppertal, z. Zt. Landesfrauenklinik (Privat).

Y Ulrike Beate, geb. am 19. Juni 1943. Unser Klaus hat heute sein lang-ersehntes Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude: Hildegard Oerkermann geb. Pohlmann, Ernst Oerkermann, Wuppertal, z. Zt. Landesfrauenklinik.

Elke, geb. 18. 6. 43. — Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an: Margarete Cammerzell geb. Reck, z. Zt. Landesfrauenklinik, Franz Cammerzell.

Ganz plötzlich und unerwartet erreichte mich durch seinen Oberleutnant die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, mein lieber Bruder, Schwäger, Onkel, Nefte und Vetter

Hans Haubold
Unteroffizier der Luftwaffe
im blühenden Alter von 38 Jahren für sein Vaterland unser Leben kam. Auf einem Heldenfriedhof wurde er von seinen Kameraden zur letzten Ruhe beigesetzt. Er folgte unserem lieben Rudi. Mit ihm ging mein ganzes Glück. — In tiefem Leid.

Hertha Haubold geb. Burgraf; Cläre Haubold; Otto Burgraf und Frau Margarethe geb. Schwarz; Kurt Burgraf und Frau Margarethe geb. Hermann; 2 Neffen und alle übrigen Verwandten.
Wuppertal (Rödingstr. 87, Bandstr. 12, II.), Krefeld, Oberkassel, Leipzig und Eckernförde, den 18. Juni 1943.

Ganz plötzlich, jedoch unerwartet, erreichte uns durch seinen Oberleutnant die unfaßbare Nachricht, daß unser über alles geliebter, treusorgender Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter

Artur Leckebusch
im blühenden Alter von 27 Jahren sein Leben für Führer, Volk und Vaterland im Osten gab.

In tiefer Trauer: Oskar Leckebusch u. Frau Rosalie, geb. Böhlhoff; Otto Leckebusch und Braut Anne Stark; Erich Neujokat und Frau Grete, geb. Leckebusch; Aug. Pollich (z. Zt. im Felde) und Frau Emilie, geb. Leckebusch; Max Pfeil u. Frau Elfriede, geb. Leckebusch; Frau Elise Mohr, geb. Leckebusch; Erna Leckebusch; Helma Ahrens als Bräutigam (z. Zt. im Urlaub); Horst u. Heinz-Gerd als Neffen, Ernst Fuchs als Freund (zur Zeit im Felde).

Wuppertal (Grünwaldberg 58), Langenberg, Braunsberg, West, Wyoming (USA.), 114

Auch wir betrauern mit der Familie einen unserer besten, treuesten und fleißigsten Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets bewahren werden.

Fa. Wilhelm Jöcker.

Im begeisterten freiwilligen Einsatz für Deutschlands Freiheit fiel am 30. Mai 1943 im Osten unser über alles geliebter Sohn, Bruder und Onkel

Willy Weddigen von Knapp
Gefreiter in einem Werfer-Regiment
im blühenden Alter von 27 Jahren

In tiefer Trauer: Fritz Weddigen; Emmy Weddigen geb. v. Knapp; Heinz Weddigen von Knapp; Ilse Weddigen; Dr. jur. Carl Knapp, Rittmeister d. R. a. D.; Maria v. Knapp geb. Neuhäus.

Wuppertal, Rauenlial 119, 17. Juni 1943.

Unfaßbar hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Onkel, Vetter und Nefte

Heinz Pickhardt
Grenadier

sein junges Leben im blühenden Alter von 18½ Jahren am 14. Mai 1943 im Osten lassen mußte. Wer ihn gekannt, wußte, was wir verloren haben. — In tiefer Trauer:

Hugo Pickhardt und Frau Auguste geb. Windgassen; Willi Pickhardt; Günter Pickhardt und alle Anverwandten.

Wuppertal, Meiningen, Haspe, Düsseldorf, Neuß, den 17. Juni 1943, 230-96

Durch Fliegerangriff ließen ihr Leben mein lieber Bruder, Schwager und Onkel

Otto Winter
im Alter von 43 Jahren, meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Elfriede Winter
im Alter von 39 Jahren, unsere liebe Nichte und Kusine

Ruth Winter
im Alter von 17 Jahren.

In stiller Trauer: Max Winter; Anna Winter geb. Schmidt; Hans-Jürgen Winter. 1114

Wuppertal, den 17. 6. 1943. Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Durch den feindlichen Fliegerangriff auf Wuppertal wurden mir am 30. 5. 1943 meine so sehr geliebten, in unsagbar fürsorglicher Liebe immer um mich besorgten Eltern, meine einzige, gute und treue Schwester, unser lieber Bruder, Schwager, Schwägerin, Onkel, Tante, Nichte und Kusine

Herr Paul Jürgensmeyer
geb. 31. 10. 1888
Frau Josefine Jürgensmeyer
geb. Sander
geb. 30. 1. 1891

sowie meine einzige, innigstgeliebte Schwester, unsere liebe Nichte und Kusine

Doris Jürgensmeyer
geb. 24. 2. 1928
jäh genommen. Nur wer sie gekannt, weiß was ich mit meinen Lieben verloren habe.

Um ein andächtiges Gebet für die lieben Verstorbenen bitte ich in tiefer Trauer: Elisabeth Jürgensmeyer, z. Zt. RAD, und Anverwandte.

Wuppertal, Menden i. W., den 19. 6. 43. Die Beisetzung fand in aller Stille auf dem Norrenberger Friedhof statt. Seelenamt: Mittwoch, 30. 6. 43, 9 Uhr (Sonderfall 10 Uhr), Herz-Jesu-Kirche in Unterb.

In der Nacht vom 29. zum 30. Mai 1943 verlor ich durch Fliegerangriff auf Wuppertal meine lieben Eltern und meinen einzigen Bruder

Hermann Hölzer
geb. 26. 6. 84
Wehrkriegersteilnehmer, Oberleutn. d. Res. Inhaber des EK, II., der höchsten Tapferkeitsmedaille, des Verwundeten-Arztzeichens und des Frontkämpfer-Ehrenzeichens

Elisabeth Hölzer
geb. 28. Sept. 1902
Helge Hölzer
geb. 23. Jan. 1928

In tiefer Trauer: Hermann Hölzer, Kanonier; Walter Stock und Frau Martha geb. Reinshagen; Ernstpeter Stock u. Frau Liesel geb. Dicke; Adalbert Christians und Frau Edith geb. Stock; Siegfried Stock und Frau Gertrud geb. Nitschke; Hans Georg Amsel und Frau Martha geb. Stock; Bernhard Barning und Frau Ruth geb. Stock; Familien Hölzer.

Wuppertal, Berlin, Wyk/Föhr, Gagganau, Schwelm, Mainz, Frankfurt/Main. Die Beisetzung fand in Mainz im engsten Familienkreise statt. 71991

In der Nacht zum 30. Mai verloren wir durch Fliegerangriff unseren herzenguten Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen

Franz Plate
im Alter von 45 Jahren, sowie unsere herzengute Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Cousine

Auguste Plate
geb. Honsberg
im Alter von 42 Jahren, und meine beiden Enkelkinder, unsere lieben Nichten und Cousinsen

Ilse Plate
17 Jahre, und
Margret Plate
15 Jahre.

Um ein stilles Gebet bitten die trauernden Hinterbliebenen: Familie Plate und Anverwandte. Wuppertal, im Juni 1943.

Tieferschüttet geben wir die traurige Nachricht, daß unser treusorgender Vater, unsere geliebte Mutter und liebe Schwester dem britischen Terrorangriff zum Opfer gefallen und für immer von uns gegangen sind:

Herr Hermann Lachmann
Inhaber des E. K. II. Klasse, des Frontkämpfer-Ehrenzeichens und des Verwundetenabzeichens 1914-18 im 54. Lebensjahre.

Frau Maria Lachmann
geb. Kuse
im 56. Lebensjahre.

Frau Richard Lachmann
im blühenden Alter von 15 Jahren.

In unsagbarem Schmerz: Hermann Lachmann (zur Zeit im Felde); Frau Elisabeth Lachmann, geb. Orles; Frau Maria Sauren, geb. Lachmann; Josef Sauren; Frau Martha Bose, geb. Lachmann; Albert Bose; Frau Ilse Inden, geb. Lachmann; Alfred Inden und die übrigen Anverwandten. (d369)

Düsseldorf, Aachen, 12. Juni 1943. Die Beerdigung hat auf dem Nordfriedhof stattgefunden. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

In der Nacht zum 30. Mai 1943 verloren wir durch Fliegerangriff unseren lieben, guten Vater, großvater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Korte
im Alter von 84 Jahren, und unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Maria Korte
im Alter von 48 Jahren. Wie im Leben hat sie auch im Tode ihren Vater nicht verlassen.

In tiefer Trauer: Friedr. Kuhlmann und Frau Klara geb. Korte; Heinrich Korte und Frau Marg. geb. Kleufer; August Warring und Frau Elisabeth geb. Korte; Karl Korte u. Frau Frieda geb. Brenner; Julius Mangold und Frau Anna geb. Korte.

Wuppertal, den 17. 6. 1943. Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden. Seelenamt: Dienstag, 22. 6. 7 Uhr, St. Antoniuskirche (Sonderfall 19.30 Uhr).

Mit den Angehörigen trauert um seine treue Hausgehilfin

Friedr. Wilhelm Wegmann
im Alter von 68 Jahren, und des Ehrenkreuzes für Frontkämpfer 1914/18 im fast vollendeten 51. Lebensjahre. Sein Leben war arbeitsreich und von seltener Liebe für die Seinen erfüllt.

Um stille Teilnahme bitte ich: Elisabeth Wegmann geb. Ufermann u. Angehörige. Wuppertal, den 18. Juni 1943.

Beerdigung 23. 6. 1943, 15 Uhr, ab Friedhofskapelle evang. Friedhof Kohlenstraße. Von Beileidsbesuchen bitte Abstand nehmen.

Durch den feindlichen Terrorangriff am 30. Mai 43 wurde uns unsere liebe, herzengute Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Auguste Schmitt
geb. Wolf
im Alter von beinahe 68 Jahren aus unserer Mitte gerissen. — In stiller Trauer:

Rudolf von Feibert und Frau; Bernhard Houn, z. Zt. Wehrm.; Auguste Engel geb. Wolf; Magnus Engel, z. Zt. Ostfront, und Enkel Christel, Karl, Marie-Luise.

Wuppertal, Köln, Schmalenberg, Neudieringhausen, im Juni 1943. Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Gestern Abend gegen 21 Uhr entschlief nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Joh. Wilhelm Schmidt
im Alter von 69 Jahren. — In stiller Trauer:

Frau Hulda Schmidt geb. Pommerenke; Herm. Milbricht und Frau Hildegard geb. Schmidt; Arthur Schmidt u. Frau Hanneli geb. Groß; Adolf Schmidt, z. Zt. im Felde, u. Frau Doris geb. Herbeck und drei Enkelkinder.

Wuppertal (Hahnenbergerstr. 40), Düsseldorf, Remscheid, den 19. Juni 1943. Beerdigung 23. 6., 15 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Cronenberg. Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. 1114

Nach Gottes hl. Willen verschied heute mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Louis aus der Mühle
Er starb im Alter von 74 Jahren. — Um stille Teilnahme bitte ich:

Frau Lina aus der Mühle geb. Hoppel. Wuppertal, Laaken 97, den 19. Juni 43. Beerdigung 22. 6. 43, 16.30 Uhr, vom Trauerhause Laaken 97.

In der Nacht zum 30. Mai verlor ich durch feindlichen Terrorangriff meine gute Frau

Leni Hierbeck
geb. Tillmann
im Alter von 28 Jahren, und meine zwei allerliebsten Kinder

Helga und Günter
im Alter von 10½ und 4 Jahren. Auch wir verloren unsere liebe Schwiegertochter und unsere lieben Enkelkinder. Wir verloren unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte, Enkelin und Urenkel. — In stiller Trauer:

Oskar Hierbeck, z. Zt. b. d. Wehrm., und Kind Christel nebst allen Anverw. Wuppertal, den 17. Juni 1943. Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Gott der Herr nahm mir in der Nacht zum 30. Mai 1943 meine liebe, treue Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Enkelin

Frau Grete Benger
geb. Brackelsberg
im 37. Lebensjahre, sowie meine beiden Kinder, unsere Enkel, Urenkel, Neffen und Vetter

Wolfgang
im Alter von 9 Jahren, und
Horst
im Alter von 3½ Jahren. Wer sie gekannt, weiß was wir verloren haben.

In tiefem Schmerz: Artur Benger (zur Zeit im Urlaub); Familie Wilh. Brackelsberg. Wuppertal, den 21. Juni 1943. Die Beisetzung hat in aller Stille auf dem Norrenberger Friedhof stattgefunden.

Durch den Bombenangriff auf Wuppertal in der Nacht zum 30. Mai 43 wurde meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Adolf Diergardt
Emilie geb. Zeil
und mein Schwager und Onkel

Adolf Diergardt
aus unserer Mitte gerissen. — In stiller Trauer:

Ernst Zeil; Maria Zeil geb. Steinhäus; Helmut Zeil, z. Zt. im Felde; Helma Zeil geb. Seiler und Anverwandte. Wuppertal, den 17. Juni 1943.

Die Beisetzung hat in aller Stille auf dem Norrenberger Friedhof stattgefunden.

Durch feindlichen Terrorangriff am 30. Mai nahm der Herr meine liebe Frau, unsere treusorgende, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Alfred Kötter
verw. Gläumer, Adele geb. Wandt
im Alter von 53 Jahren zu sich in die Ewigkeit. — In tiefer Trauer:

Alfred Kötter sen.; Ernst Gläumer, z. Zt. im Felde, und Frau Emmi geb. Schulte; Willi Gläumer, z. Zt. i. Felde, und Frau Lotte geb. Geritz; Alfred Kötter jr.; 2 Enkelkinder und alle Anverwandten. Wuppertal, den 19. Juni 1943. Beisetzung fand in aller Stille statt.

Durch den britischen Bombenangriff auf Wuppertal in der Nacht zum 30. Mai wurde uns meine innigstgeliebte, unvergessliche Frau, meine überaus herzengute und treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Oswald Wendt
Alma, geb. Humann
im Alter von 57 Jahren entrisen.

In stiller Trauer: Oswald Wendt; Gertrud Wendt und alle Anverwandten. Wuppertal, Hammertal, Hiltshausen, den 21. Juni 1943.

Durch den britischen Luftangriff am 30. 5. auf Wuppertal verlor ich meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Ww. August Küpper
Adele geb. Möller
im Alter von beinahe 80 Jahren.

In stiller Trauer: Familie August Küpper und Anverwandte. Wuppertal, den 12. 6. 1943. Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Durch den feindlichen Terrorangriff am 30. Mai 43 wurde uns unsere liebe, herzengute Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Auguste Schmitt
geb. Wolf
im Alter von beinahe 68 Jahren aus unserer Mitte gerissen. — In stiller Trauer:

Rudolf von Feibert und Frau; Bernhard Houn, z. Zt. Wehrm.; Auguste Engel geb. Wolf; Magnus Engel, z. Zt. Ostfront, und Enkel Christel, Karl, Marie-Luise.

Wuppertal, Köln, Schmalenberg, Neudieringhausen, im Juni 1943. Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

Uns wurde heute die Gewißheit, daß uns unsere herzengute, allzeit treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Ww. Karoline Mennecken
geb. Böllinghoff
im Alter von 79 Jahren infolge des Fliegerangriffes am 29.30. Mai durch den Tod entrisen worden ist. — In tiefer Trauer:

Familie Paul Mennecken; Familie Artus Mennecken und Anverwandte. Wuppertal, den 18. Juni 1943. Die Beisetzung ist am 18. 6. auf dem Norrenberger Friedhof erfolgt.

In der Nacht zum 30. 5. 43 verloren wir durch feindlichen Fliegerangriff unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Ww. Friedr. Hedtmann
Ida geb. Fischer
im Alter von 83 Jahren und unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Karl Möhner
Anna geb. Hedtmann
im Alter von 62 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Geschwister Hedtmann; Geschwister Möhner. 297-32d Wuppertal, den 11. 6. 1943.

In der Nacht zum 30. Mai 1943 verschied plötzlich durch britischen Bombenterror meine innigstgeliebte Frau, Schwägerin, Tante und Kusine

Alma Garweg
geb. Schürer
im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer: Julius Garweg und Anverwandte. Wuppertal. Die Beerdigung hat in aller Stille auf dem Unterb. Friedhof stattgefunden.

In der Nacht zum 30. 5. starb durch britischen Terrorangriff im Alter von 82 Jahren

Ww. Adolf Scholle
geb. Emilie Schicklenberg
Inhaber des gold. Ehrenkreuzes

Ww. Julius Frohwark
geb. Elise Scholle
im Alter von 46 Jahren.

Rudi Frohwark
im Alter von 24 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Heinr. Dörr; Familie Adolf Scholle; Familie Clemens Dreiner; Familie Paul Scholle. Wuppertal, Hückeswagen, 16. 6. 1943.

In der Nacht zum 30. Mai ist unsere über alles geliebte Mutter, unsere liebe, gute Oma

Witwe Emil Heymann
verwitwete Wüster, geb. Thoss
im Alter von fast 74 Jahren infolge des britischen Terrorangriffes von uns gegangen. Ein arbeitsreiches Leben, erfüllt von der Liebe und Sorge für Kinder und Kindes-kiner, fand einen jähren Abschluß.

In tiefer Trauer: Robert Wüster (z. Zt. Wehrmacht) und Frau Liabeth, geb. Schneider; Willi Wüster und Frau Hilde, geb. Engels; Hermann Wüster und Frau Paula, geb. Schuhmann; Hermann Pfennig u. Frau Maria, geb. Wüster; Walter Hardt (z. Zt. Wehrmacht) und Frau Helene, geb. Wüster; Julius Wüster und Frau Emmi, geb. Lells, und 7 Enkelkinder nebst Anverwandten.

Wuppertal, im Juni 1943. Die Trauerfeier fand in aller Stille statt.

Hart und schwer traf uns das Schicksal in der Nacht zum 30. Mai 1943. Durch den feindlichen Terrorangriff auf Wuppertal wurden aus unserer Mitte gerissen meine stets treusorgende, liebevolle Frau, unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Emma Jung
geb. Brauckmann
im Alter von 55 Jahren, mein liebes Töchterchen, Schwesterchen, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Helga Jung
im Alter von 13½ Jahren, und meine unvergessliche, liebe und treue Gattin, meine herzengute Tochter und immer lebensfrohe Schwester, meine liebe Schwiegertochter, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Annaliese Grundschoßel
geb. Jung
im Alter von 23 Jahren nach einjähriger, glücklicher Ehe. Sie waren uns allen die Liebsten und bleiben uns unvergessen. — In tiefer Trauer:

Johannes Jung sen.; Johannes Jung jun., z. Zt. im Urlaub; Frau Hanna Gräwinger geb. Jung; Frau Elise Jung geb. Schulz; Werner Gräwinger; Werner Grundschoßel, z. Zt. im Urlaub; 3 Enkelkinder: Hansi, Horst u. Karl; Fam. Grundschoßel und Anverwandte. Wuppertal, Duisburg, Göttingen, Köln u. Steele, den 18. Juni 1943. Beisetzung fand in aller Stille statt.

In der Nacht vom 29. zum 30. 5. wurde durch den feindlichen Fliegerangriff meine liebe Frau, meine liebe Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Clara Brüne
geb. Leister
im Alter von 53 Jahren von uns genommen.

In tiefer Trauer: Herm. Brüne; Heinz Brüne, z. Zt. im Felde; Familie Rudolf Leister; Oskar Leister; Martha Hoffmann geb. Leister; Erna Neik geb. Leister.

Die Beerdigung fand in Stille auf dem Friedhof an der Liebigstr. statt.

Durch den Fliegerangriff in der Nacht zum 30. Mai 1943 wurde uns unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe Max Koch
Selma, geb. Wüster
im Alter von 64 Jahren, und deren treusorgender Sohn, unser lieber Nefte

Karl Koch
im Alter von 36 Jahren durch den Tod entrisen. Die Verstorbenen werden uns unvergesslich bleiben.

Geschwister Wüster, Geschwister Koch. Wuppertal-Düsseldorf, 18. Juni 1943. Die Beerdigung fand in aller Stille statt. 4270

Wir betrauern den Verlust eines aufrechten und treuen Arbeitskameraden.

Der Betriebsführer.

An den Folgen des Terrorangriffes in der Nacht zum 30. 5. entschlief Donnerstagabend meine liebe Frau, meine herzengute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau Wilhelm Berghoff
Emmi geb. Cramer
im Alter von 39 Jahren.

In stiller Trauer: Wilhelm Berghoff, z. Zt. im Felde; Gerd Berghoff; Familie Fritz Cramer; Familie Hainl Cramer; Willi Cramer; Familie Willi Satorius; Familie August Koch; Familie Hermann Vogelsang; Familie Gustav Dickhäuser.

Wuppertal, Witten den 18. 6. 1943. Beerdigung: Dienstag, 22. 6., nachm. 3 Uhr, ab Kapelle des Unterb. Friedh.

Durch den englischen Terrorangriff auf Wuppertal in der Nacht zum 30. Mai wurde uns unsere gute Mutter; Schwiegermutter und Großmutter.

Die Witwe des Architekten
Richard Fischer
Cläre, geb. Ludvigsen
im Alter von 63 Jahren jäh entrisen.

In stiller Trauer: Werner Fischer-Ludvigsen, Assessor, und Frau Grete, geb. Herbst; Harald Fischer, Studienassessor, und Frau Anne-Liese, geb. Schwan; Gerd Fischer (zur Zeit im Felde); Antje Fischer als Enkelkind; Familie Julius Schwan.

Oberkassel/Siegkreis (Hauptstraße 295), Wuppertal, 17. Juni 1943.

In der Nacht zum 30. Mai verloren wir durch feindlichen Fliegerangriff unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter Schwester Schwägerin und Tante

Frau Ww. Walter Hutmacher
Julie geb. Deuker
im Alter von 68 Jahren.

In stiller Trauer: Erwin Hutmacher u. Frau Grete geb. Schreiber; Walter Hutmacher und Frau Erna geb. Hagedorn; Doris und Ingeborg als Enkelkinder.

Wuppertal, Düsseldorf, den 18. 6. 43. Die Beisetzung hat in aller Stille auf dem Friedhof an der Liebigstr. stattgefunden.

Durch feindlichen Terrorangriff am 30. Mai d. J. verloren wir unsere lieben Angehörigen

Frau Mathilde Krüger
geb. Heyermann
im Alter von 47 Jahren.

Marlis Krüger
im Alter von 17 Jahren.

Hans Hermann Krüger
im Alter von 3½ Jahren.

In tiefer Trauer: Hermann Krüger; Ilse Krüger und Anverwandte. Wuppertal, den 18. 6. 1943. Die Beisetzung fand in aller Stille statt.

Durch den feindlichen Terrorangriff auf Wuppertal in der Nacht vom 29. zum 30. Mai 1943 verlor ich meine innigstgeliebte Frau, meine liebe, einzige Schwester, Schwägerin, unsere liebe Tante

Leni Schulze
geb. Hecker
im Alter von 30 Jahren. Gemeinsam mit der Tochter wurden auch meine lieben Eltern, unsere Schwiegereltern, Oma und Opa

Ernst Hecker und Frau Luise Hecker
geb. Müller
ein Opfer des feindlichen Fliegerangriffes.

In stiller Trauer: Bodo Schulze, z. Zt. Urlaub; Artur Kraft; August Kraft